

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, 6. September 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Alt-Bannover.



Inhalt dieses Heftes:

Verdorbenes Fleisch. — Geflügel.
 — Die Brütigamsmutter. — Vereine.
 — Für die Küche. — Fernsprecher.
 — Briefkasten. — Nähtel = etc.
 Neueste Moden. — Romanbeilage. —
 Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten
und Vergnügungen.**

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum.
 Kaiserstrasse 65-73. Geöffnet unentgeltlich
 an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und
 von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an
 Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von
 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg.,
 am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.
 — Am Montag (Reinigungstag) gegen
 Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen
 ist das Museum am Karfreitag und Busstag.

**Ständige Ausstellung des
Kunstvereins** täglich zu den gleichen
 Zeiten geöffnet wie das Sächsische Museum.
 Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für
 Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherel und
Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet
 Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und
 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr.
 Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2
 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr.
 Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Quer-
 strasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2
 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends,
 Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-
 ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr
 vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags
 von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den
 Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau,
 Pflanzstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vor-
 mittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewachshäuser
Buckau.** Eintritt Montags 1 Mk., sonst
 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Son-
 ntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis
 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nach-
 mittags, sowie an jedem ersten Sonntag im
 Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Heinrichs-
 hofen'sche Kunst-Anstellung, Breiteweg
 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 165.

Kaiser-Panorama. Breiteweg 131.

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr.,
 Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürger-
 meister Franke, Kriegerdenkmal a. Fürsten-
 wall (Altstadt) und auf dem Neuhofplatz
 (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorst-
 platz), Königin Luise (Königin Luise-
 Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-
 Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther,
 Friesen, Basendow, Siemerling'scher Pries
 (Brandenburgerstrasse), Immermann (am
 Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder),
 Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Viktoria-Theater. Sommerbühne.
 Grosser Werder, Mittelstr. 16-18. Beginn
 der Vorstellungen 8 Uhr. Sonntags Nach-
 mittags - Vorstellungen zu ermässigten
 Preisen. Täglich Garten-Konzert.

Walhalla-Theater. Apfelstr. 12.
 Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Welt-
 städtische Spielordnungen. Anfang der
 Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags
 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater. Kaiser Wilhelm-
 Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne.
 Anfang der Vorstellungen: Wochentags
 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends
 7 1/2 Uhr.

Reparaturen an Nähmaschinen

in u. ausser dem Hause. Wegen Erhaltung
 der Aemlichkeit neue Nähmaschinen
 und Fahrräder zu äusserst billigen
 Preisen. Gebr. Wädmisch, von 12 1/2 an.
 Albert Göke, Goldschmiedebrücke 5, 1.

Strümpfe und Längen

kauft man am Billigsten zu Fabrikspreisen bei
Otto Müller, Magdeburg,
 Eintragsstr. 19.
 Einfache gerogene Strümpfe. Verkauf
 erstklassiger Strümpfe. [1882]

Schnittmuster für Bäcker
 und Schneiderei.

Straussfedern

fächer, Boas usw. werden tadelloß ge-
 waschen, gefärbt und getrocknet. [1834]

Emil Göke, Bräulatenstr. 19, p.
 Defatier = Anstalt, Plisse = Brennerei.

Engros. Bolms & Hey Detail.
 Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Besätze — Spitzen — Gürtel — Knöpfe
Trikotagen * Strümpfe * Wäsche
Eigene, mechan. Strumpfstrickerei im Hause.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. [1421]

Billigste Bezugsquelle
Adolf Reble, Juwelier,
 1424 | Himmelreichstrasse 17.
 Silber Gold
 Steter Eingang von Neuheiten.
 Eigene Reparaturwerkstatt. Altefaide

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Inter-
 esse m. illust. Fracht-
 Katalog über Strickmaschinen geg. 30 Pfg
 Briefm. P. Kirsch, Döbeln i. S. 14. [15]
Stottern heilt d. schwie-
 rigsten Fälle
 C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.

Photographie!

Theo Classens, [1836]
 am alten Brücktor 3-4, gegenüber
 gegenüber
 vom Wilhelm-Theater.
 Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Naphta-Seife, seit Jahren bestbewährt, liefert in 10 Pfunde
 Postpaketen franco Nachnahme für 3,25 Mk
 Aug. Hoffmann Nachf., Seifenfabrik, Bernburg
 (Anhalt), Bezt. 1865, 788

Miets - Pianinos

pro Monat 5 Mark.
Max Tuch, Breiteweg 54, Ecke Alte Markt
 und Heiligegeist-Strasse 11.
 Beim Kauf wird die Miete bis zu einem Jahre in Anrechnung gebracht.
 In meinem Lager Breiteweg 54, stelle Pianinos, Flügel,
 Harmoniums von 150-1500 Mark zum Verkauf. [1605]
 Fernsprecher 3766.



Original-Victoria-Nähmaschinen
 aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.,
 sind Fabrikate allerersten Ranges.

Man achte genau auf
 die Fabrikmarke !!



Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend
Willy Zäge, Magdeburg, Altmarkt 13,
 gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal.
 Reparaturen werden schnell
 und gewissenhaft ausgeführt. [1578]
 Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc.

Holzmacher's Parkettbohne

Fabrikanten:
Holzmacher & Patté,
 Magdeburg.
 Preisgekröntes Fabrikat a. Bohnen
 von Parkettböden, gerichlenen
 Fussböden und Linoleum, sowie
 zum Aufpolieren von Möbeln etc.



Alleseitig anerkannte
 Vorzüge:
 Desinfizierende
 Wirkung,
 Reinigung der
 Luft
 durch Bindung
 des Staubes.
 Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1,- Mk. in den meisten
 besseren Kolonialwarengeschäften usw. [1832]

**Waschen Sie schon
mit Kluge's
Seifensalmiak?** [1690]

**Neuheit für Damen!
Haarersatz**

Kein Hohlgestell
Kein krauses Haar
 für jede Frisur passend, heftlich und leicht,
 sowie jede andere Arbeit fertig, auch von
 :: :: :: ausgekämmtem Haar, die :: :: ::

Zopf - Fabrik
K. Dieckmann
 Georgenstraße 3. [1699]
 Kein Laden.

Großer Posten
Zöpfe
 von 250 an. [1810]
 Anfertigung sämtlicher moderner
 Haararbeiten.

Robert Schöff,
 Stadttheater-Friseur,
Himmelreichstraße 1.

Wilhelm Wrede
 Magdeburg,
 Hauptbahnhof, Westseite
 Telephon: 2299 [1743]
 empfiehlt gut brennende Prima
 Grude-Kofis, Braunkohlen-Briketts.

!! Pianinos !!

renommierte Fabrikate,
 neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen,
 auch zu vermieten. Wiete wird beim Kauf
 eines beliebigen Pianos angerechnet.

Franz Koch,
 Weinfass-Str. 5a, part.
 Fernsprecher 3577. [1631]

Auf Originalkataloge denkbar höchster Rabatt,
 anti. beantragte Teilzahlung. Probeexemplar erwünscht.

**Sellerhäuser
Küchenglantz**
 Universal-Putz- und Reinigungsmittel
 für Küche und Haushalt
 in Paketen à 10 und 20 Pfennig.
 Zu haben in Drogen-, Materialw.-Eisen-
 und Seifenhandlungen. [1819]



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

„Magdeburger Hausfrau“

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg., Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzumindern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1,10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Verdorbenes Fleisch.

Algemeines Aufsehen, namentlich auch in Hausfrauenkreisen, erregte vor einigen Tagen die Vergiftung zahlreicher Personen durch verdorbenes Bistelfleisch im benachbarten Lemsdorf und Großhellerleben. Wie fast immer bei solchen sensationellen Ereignissen die wirklichen Tatsachen durch die Erzählungen von Mund zu Mund übertrieben und entstellt werden, so mag man auch hier in diesem Falle vielfach von dem wahren Sachverhalt abgewichen sein. Nach unseren Erkundigungen sind Todesfälle durch diese Vergiftung glücklicherweise bisher nicht vorgekommen; daß aber die Zahl der Erkrankungen 200 erreicht hat, ist leider eine unbestrittene und auch feststehende Tatsache, die auch von Tagesblättern verbreitet wurde. Die Erkrankungen waren zum Teil recht schwerer Natur, und eine beträchtliche Anzahl von Personen schwebte in ernstster Lebensgefahr.

Worin die eigentliche Ursache dieser Fleischvergiftung lag, ist leider noch nicht bekannt geworden. Man weiß nur, daß das Fleisch als verdorben verkauft worden war. Wohl sollte man meinen, daß bei der heutigen tierärztlichen Kontrolle die Schlachtung und Verwertung eines kranken Tieres unmöglich wäre. Diese Annahme mag wohl für die Stadt Magdeburg mit ihren strengen Schlachthausverordnungen berechtigt sein, und unsere Hausfrauen können sich darüber wohl völlig beruhigen. Frisches Fleisch ist hier unstrittig in allen Fällen ohne Bedenken zum Genuß tauglich, dafür bürgen unsere lokalen sanitären Maßnahmen. Und die regelmäßige Bekanntheit der vernichteten und als untauglich behandelten Tiere und Fleischteile beweist, wie gewissenhaft darin vorgegangen wird. Anders ist die Sache in allen den Orten, wo die Hauschlachtungen noch statthaft sind, die es also zu einem Schlachthauszwang noch nicht gebracht haben. Zu ihnen zählen auch die oben genannten Orte. Wohl wird daselbst auch eine Untersuchung des Fleisches vorgenommen, und sie müßte doch auch für den Schutz des laufenden Publikums als ausreichend gelten, sonst würde man behördlicherseits mit schärferen Maßnahmen vorgehen, allein die weitere Behandlung des Fleisches nach der Schlachtung kann dort bei weitem nicht so durchgeführt werden wie in den Klüßanlagen eines Schlachthauses. Gerade der Sommer bringt nicht bald verwertetes Fleisch zum

Spätes Glück.

Der Frühling ist entflohen.
Nach Tagen heiß und schwer,
Raucht nun in gold'nen Wogen
Um mich das Aehrenmeer.

Nur Stille, Glanz und Sonne,
Und Rasen rings im Raum.
Nur denkt, so reich an Wonne,
War kaum des Leizes Traum.

Und doch, — durch all das Grüßen
Des Lichts ein Schatten weht,
Weil schon auf leinen Füßen,
Durchs Land das Sterben geht.

Ein Lächeln unter Schmerzen,
Gereift und todbereit,
Ist's, was dem Menschenherzen,
Solch spätes Glück noch heut.

Ob's auch im Lebensbecher,
Heißglutend lockt und blinzt:
Der ernste, stille Seher
In müden Sägen trinkt.

S. Madeleine Schulse.

schnellen Verderben, und das bereitet dem Hause wie auch den Schlächtereien stets große Sorge. Unter allen Umständen ist aber zu verlangen, daß den Käufern nur gutes, genießbares Fleisch verabreicht wird. Wir geben zu, daß sich dieselben in diesem Falle, da es Bistelfleisch war, von der minderwertigen Beschaffenheit des Fleisches nicht überzeugen konnten, aber vom Verkäufer ist zu fordern, daß er die Beschaffenheit seiner Ware kennt, zum mindesten bei Nahrungsmitteln. Schon verdächtigtes Fleisch müßte ihn bestimmen, eine sofortige Untersuchung desselben herbeizuführen. Sind ihm selbst Mittel und Wege dazu nicht bekannt, nun, so müßte entschieden eine schärfere Kontrolle von Aufsichts wegen ausgeübt werden. Man bedenke, welch großes Unheil der oben erwähnte Fall nach sich ziehen konnte. Und wäre auch nur ein Todesfall erfolgt, die Verantwortung des schuldigen Teiles wäre dennoch eine furchtbare gewesen. Die weiteren Untersuchungen werden ja Licht in die Sache bringen und nachweisen, wen die Schuld dieses unglücklichen Ereignisses trifft.

Wir können uns hier in Magdeburg nicht beklagen, daß darin seitens der maßgebenden Behörden etwas zum Schutze des laufenden Publikums versäumt würde. Im Gegenteil, unsere Hausfrauen wissen, daß den Erfordernissen der Gesundheit unter allen Umständen Rechnung getragen wird. Ein Fall von arger Unsauberkeit und gekehrwidriger Fleisch- und Schmalzverwertung, wie ihn Berlin vor Jahren in einer Schlächtereierie erlebte, ist hier bei uns wohl ausgeschlossen. Man bedenke aber, wie viel Fleischwaren von auswärts hier eingeführt werden. Doch niemals sollte um des einen Falles willen der ehrbare, gewissenhafte Geschäftsbetrieb in Mißkredit und arge Verdächtigungen gebracht werden.

Wir glauben nicht, daß sich der Magdeburger durch die augenblickliche Erregung über diesen Fall beeinflussen lassen wird, von seinem beliebten und verbreiteten Bistelfleischessen zu lassen. Die Stammgäste in den Weißbierkneipen werden nach wie vor dem „Ober“ ihre Schweinechnauze bezahlen, und auch unsere Hausfrauen und Wirtschaftserinnen dürfen getrost wieder dem Gebieter des Hauses das begehrte Bütel oder Bistelfleisch zum Sonntagfrühstück herbeischaffen, denn ein Grund zu weiteren Befürchtungen liegt wirklich nicht vor.

Die Bräutigamsmutter.

Wenn man von einer Hochzeit berichten hört, pflegt meist auch von der in Stolz und Freude strahlenden Brautmutter die Rede zu sein.

Selig lächelnd, sich selber sonnend in dem Glücke der Tochter, sitzt sie am Altar, während der Bund der ungen Herzen eingeseget wird.

Aber neben ihr sitzt noch eine, — eine, die dem Brautpaare mindestens ebenso nahe steht, wie sie, die Brautmutter, die oft mit dem Lächeln der Lieberlegenheit auf den neugewonnenen Sohn blickt. Die andere schaut auch mit Lächeln auf das strahlende, junge Paar, aber es ist ein wehes, ein entsetzungsvolles Lächeln, das von tausend heimlichen Tränen durchtränkt ist.

Wie liebt sie ihn, den Sohn, der ihr dort durch die heilige Handlung für immer genommen wird.

Durch die Ehe geht der Mann naturgemäß in die Familie der Gattin über. Für seine eigenen Eltern, vorzüglich für die Mutter, bleiben nur farge Besuchsstunden; denn die Ansprüche, die die junge Frau an

ihn stellt, sind meist so hohe, daß dem Mutterherzen keine Gerechtigkeit mehr widerfährt.

Die Bräutigamsmutter ist die personifizierte Dpferfreudigkeit.

Ihr Sohn, vielleicht ihr ein und alles in der Welt, hat das Weib gefunden, das ihm Vater und Mutter zu verlassen gebietet, das nun alle seine Interessen umfassen, so daß nichts mehr für die Mutter übrigbleibt.

Er, der sonst seine beruflichen und persönlichen Sorgen und Freuden getreulich in den Busen der Mutter ausschüttete, der ihr mit jedem Gedanken gehörte, soweit ein Mann sich der Frau, die ihn geboren, zu offenbaren vermag, — er hat jetzt nur noch Augen und Sinn für das junge Wesen, dem er sich zu e'gen gegeben.

Abgeben, aufgeben, — sich bescheiden mit dem, was der Schwiegertochter guter Wille noch übrig läßt: das ist das Los der Bräutigamsmutter.

Wenn sie aus eine Tochter gewinnt, was bedeutet dieser Gewinn gegenüber dem Verlust des Sohnes an die neue Familie?

Schwiegertöchter, auch die besten, wissen so selten, was alles ihretwegen die Mutter aufgibt, was alles sie ersetzen müßten, wenn sie gerecht dächten!

Aber Eifer sucht allein schon veranlaßt so oft die junge Frau, der Mutter des Mannes gegenüber nicht das rechte zu treffen.

Ist es da ein Wunder, wenn die Bräutigamsmutter am Ehrentage des geliebten Sohnes ein Lächeln voll Schmerz und Entfagung um die Lippen trägt, wenn die Augen überfließen im Trennungsweg, während die Brautmutter strahlend auf den Neugewonnenen blickt?

Ja, die Brautmutter hat die Rosenkrone der Freude erhalten, die Bräutigamsmutter die Dornenkrone der Entfagung aufs Haupt gesetzt am Hochzeitstage ihres Kindes.

Und später, wenn die Enkelchen kommen — wer pflegt sie in den ersten Lebenstagen? Wer hat alle Wonne der Großmutter zueert? Die Mutter der Frau! Und seine, des jungen Vaters Mutter, steht still beiseite; und selten nur darf sie sich an den Kleinen freuen, die doch so gut ein Teil ihrer selbst sind, wie der anderen, der glücklicheren Großmama.

Denkt also auch an sie bei der Feier, die die schönste im Leben der Menschen ist, an sie, die Heldin, die an die Liebe opfert, was Liebe ihr gegeben, — an die arme Bräutigamsmutter!

M. Lorenz,

Geschieden.

Novelle von V. Hertel.

Die Herbstsonne wirft ihre letzten traurigen Strahlen ins wohlthätige Gemach der Lehrerin. Wie träumt sich's da schön mit offenen Augen! Die Erinnerung feiert ihr Fest. Mit leisen, flüchtigen Sohlen huscht sie in die Stube.

Und welch seltsam Gefolge?

Eine schier unendliche Schar von Kinderseelen tanzt und gaukelt vor der wachen Träumerin.

Wo sind sie alle, deren Keimen und Knospen und Reifen sie einst geschaut? Alle mitten im Strom des Lebens, — die einen aber aufwärts getragen im stolzen Fluge zu kühnen Höhen, die andern untergetaucht und versunken in schmutzigen Tiefen.

Warum? Warum?

Ja, wer dies bittere „Warum“ zu lösen wüßte!

Eins aber soll allen hell und rein und licht sein — ihr Kinderland, in das die Träume sich flüchten können nach dunklen Tagen finsterner Dual. Da fällt auf die tanzenden Sonnenstrahlen un- plöglich ein Schatten.

Die Kinderseelen flüchten aus dem Zimmer.

Die Lüfte hat sich leise geöffnet und geschlossen. Und mitten in dem Sonnenglanz steht ein kleines Menschenkind.

Ein seltsam Büschlein mit seinem runden, bleichen Gesicht.

Halb träumend und versonnen schaut die Lehrerin auf das Kind.

Ist es ein Kind? Mit solch wissenden Augen?

Doch keine Zeit zum Rätsellösen.

Hinter dem Buben steht der Vater und bringt kurz sein Anliegen vor. Der kleine Heinz soll nicht zur Schule gehen, sondern allein unterrichtet werden.

Die großen Leute nehmen Platz.

Heinz wartet nicht erst eine Einladung ab, sondern klettert kurz entschlossen auf den nächsten Stuhl. Er ist nicht schüchtern. Er weiß, was er will.

Sein Gesichtlein schaut knapp über den Tischrand. Aber die großen Blauaugen wandern unablässig vom einen zum andern. Kein Wort geht dem lauschenden Kinde verloren.

Die kleine Seele ist wach, festam wach.

Da fällt ein Wort und enthüllt mit einem Schlag einen Abgrund, an den die arme Kinderseele schon getaunelt ist.

Die Lehrerin hat teilnehmend nach der Mutter gefragt.

Der kleine Bub ist mit einem Satz von seinem Stuhl herabgerutscht. Die Augen schimmern plötzlich feucht, als fliegen ungeweihte Tränen aus der Kinderseele empor.

Unseren geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, dass ein **Kinder-Schnittmusterbogen** mit nächster Nummer erschiebt und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Die Sonne ist verschwunden, und seltsam graue Schatten legen sich um die zitternden Mundwinkel. Wie eine Saite, die mit schrillen Mäxion jäh zerreißt, klingt die bebende Kinderstimme durchs sonnenlose Zimmer.

Wir sind geschieden von ihr!

Ein scharfes Erröten steigt über das Gesicht des jungen Mannes.

Und dann in leiser Tone eine Erklärung. Zum Schluß: Der Einfluß der Mutter muß ausgeschaltet sein und bleiben.

Die großen Kinderaugen wandern wieder unablässig vom einen zum andern. Und keine Muskel des Gesichtleins zuckt.

Zulezt liegt auf ihm ein Ausdruck schier anbetender Bewunderung für den Vater.

Armes Kind!

Der erste Altar ward dir grausam zertrümmert, und aller Reichtum deiner kleinen Seele raunt sich nun um den Vater. Keine fremde Zurückhaltung mehr! Heiß und laut schreien die feuchten Kinderaugen nach Liebe.

Dann gehen die beiden.

Der Unterricht hat begonnen.

Wie läßt sich die durstige Knabenseele so willig führen! Und nimmer wird sie satt am süßen Born der Erkenntnis. Heute erzählt man sich von der Kage. Und plötzlich ein Gedankensprung. Schon sprudelt es von den roten Lippen:

„Ja wohl! Aber falsch ist die Kage! Auch die meine! Alle sind sie falsch! Aber noch falscher sind Weiberherzen!“

Heinz läßt sich durch den erschreckten Blick nicht irre machen.

Wie wechseln doch Leid und Lust so rasch in der Kinderseele!

Ein schelmisch Leuchten in den Augen, wirft sich der Bub in Positur und klopf mit beiden Händen auf die Tischplatte einen stürmischen Takt.

Dazu singt er mit seiner hellen Knabenstimme: „D, wie tückerisch, sind Weiberherzen!“ — So singt mein Papa, und er hat ganz recht; denn „sie“ — mit welcher eigentümlicher Betonung der kleine Bursche dies Wort spricht! — „denn sie war ja auch falsch wie —“

Doch nun wird der Kindermund zum Schweigen gebracht.

„Jetzt ist es aber genug, Heinz! Hörst du? So spricht kein Kind von seiner Mutter!“

Die unheimlichen Gäste stürmen mit Macht aus der Kinderseele.

Der kleine, zarte Körper zittert im Uebermaß der Leidenschaft.

„Nein! Nein! Ich weiß es ganz gewiß. Papa hat mir's gesagt. Und ich habe überhaupt keine Mutter. Ich will auch keine — gar keine! Nie — nie! Nur meinen Papa ganz allein!“

Armes Kind!

Doppelt arm, wenn auch dein Götzenbild in Trümmern fallen wird!

Der Sturm in der kleinen Seele hat sich gelegt. Heinz ist wieder Kind.

Eines Tages bleibt er vor der Lehrerin stehen und schaut schelmisch ladend zu ihr hinauf.

Ein verwunderter Blick fragt nach dem Grund. Wie doch die großen Leute oft so lange brauchen, was ein Kinderherz reiflos erfüllt!

„Ja, sehen Sie es denn nicht? — Noch nicht? Wirklich nicht? Auf meinem Kopf? Noch nicht?“

Große Leute können doch recht dumm sein. Da kann der kleine Bub nicht länger zurückhalten mit der wichtigen Neugier.

Die Haare hab' ich doch geschüttelt wie der Papa! Haben Sie's wirklich nicht gemerkt? Und der Papa sagt, jetzt bin ich ihm ganz ähnlich!“

Wie strahlt der Bub bei diesen Worten vor Glück und Stolz!

In der Lehrerin will etwas Stellung nehmen für die Mutter.

„Ja — aber die blauen Augen, Heinz? Bist halt doch in einem Stück auch deiner Mutter ähnlich!“

Weggeflogen ist die Glückseligkeit in dem Kinder- gesicht.

Jornig stampfen die kleinen Füße den Boden.

„Nein, nein! Gar nicht seh' ich ihr ähnlich. Ich will nichts, gar nichts von ihr haben!“

Die Lehrerin beginnt den Unterricht. Der arbeitende Geist befähigt rasch das erregte Kinder- gemüt.

Und Wochen vergehen.

Heinz schaut mit leuchtenden Augen in die Welt, in der seine suchende Seele immer Neues, Un- geahntes entdeckt.

Und die wachsende Erkenntnis verheucht die unholten Gäste in der Kinderseele, daß die sich schen verbergen.

Bis der Frühlingsturm mit seinem Ungestim die junge Seele packt und das Heiligtum in ihr vom Altare wirft.

Im März war es — zur Karnevalszeit.

Das erste Mal, daß der kleine Heinz zu spät zum Unterricht kam.

Dem Buben wird doch nichts zugefügt sein?

In heimlicher Sorge und Ungebuld beugt sich die Lehrerin über's Treppengeländer.

Da ruft auch schon von unten eine helle Knaben- stimme:

„Ich kann nichts dafür, daß ich so spät komme! Der Papa war auf dem Wassenball und ist erst angekommen. Ich kann nichts dafür!“

Bei dieser nochmaligen Versicherung seiner Un- schuld ist Heinz oben angelangt. Wie die Augen leuchten!

Die kleine Seele ist übervoll. Wie eine Last liegt's auf ihr, bis alles heruntergeplaudert ist.

Ganz glücklich ist der Bub, seinen Vater im neuen Glanz zeigen zu können.

„Ach, war mein Papa schön! Wenn Sie ihn nur gesehen hätten! Einen solch großen Mantel aus blauem Samt hat er angehabt, und erst der Hut! So groß! Und eine prachtvolle, lange Feder darauf! Die ganze Nacht hat er getanzt — mit einem Schmetterling. Aber mit keinem wirklichen! Natür- lich! Ich habe auch zuerst lachen müssen, wie er's erzählt hat. Es war aber eine Dame, die wie ein Schmetterling angezogen war. Und Flügel am Kleid!“

Der Redestrom scheint nicht enden zu wollen.

„Ein andermal, Heinz, erzählst du mir weiter! Jetzt willst du doch lernen, daß du recht bald die Märchen in deinem Buch selbst lesen kannst.“

Die Augen strahlen.

Dies ist ein erprobteswertes Ziel.

„Und dann lese ich sie dem Papa vor.“

Der Frühling ist in's Land gezogen. Selbst hinter den Stadtmauern hat er an Baum und Strauch die Knospen nachgetüßt.

Aber wie sie gerade neugierig mit ihren Blüten- augen in die Welt lugen, bräut der kalte Nord daher und erstickt in einer einzigen Umarmung all das neue, junge Leben.

So fiel ein Reiß in das Frühlingstknospen der kleinen Kinderseele.

Heinz schaut seltsam trüb und starr in die Weite, als müßten die Augen Unabbares erglünden. Und der kleine, seine Mund, der so herzerweichend plaudern konnte, ist herb und verschlossen.

Von dem vergötterten Vater weiß er schon lange nichts mehr zu erzählen.

Eines Tages kommt der kleine Heinz nicht mehr. Dafür ein Brief des Vaters.

Er werde in allernächster Zeit wieder heiraten. Wegen die zukünftige Mutter aber zeige Heinz eine unüberwindliche Abneigung. Der kleine Bursche sei also im Wege. Morgen schide er ihn in eine aus- wärtige Erziehungsanstalt. Dort werde man den unfürsorglichen Sturfsinn schon zu brechen wissen.

Der Brief flattert achlos auf den Boden. Klang nicht ein leises Seufzen durch's stille Zimmer?

Was es die zertretene Kinderseele, die weinend aus dem Paradiese floh?

Armes Kind!

Das Haus hinter dem Damm.

Von Lotte Gubalke.

(5. Fortsetzung.)

Man holte er tief Atem, griff den Hakenstiel fest mit beiden Händen und führte einen wichtigen Schlag gegen das Mauerwerk. Der erste Schlag war vergeblich; der zweite hatte schon bessere Wirkung. Und nun folgten die Angriffe gegen den bäuerlichen Schutzwall rasch hintereinander. Jetzt war schon eine große Lücke entstanden. — jetzt eine Öffnung in halber Manneshöhe; und nun konnte der Herr von Eggenheim in die freigelegte Pforte treten. Er tat es, — hoch aufatmend.

Zochen Gräbert saß in seinem Zimmer in tiefe Gedanken versunken.

Da hörte er in die Sonntagsstille hinein das Poltern von fallendem Steinzeug. Was sollte das bedeuten? Er konnte sich die Ursache nicht erklären.

Er hielt auf Sitte und Ordnung in seinem Haus. Wer wagte dagegen zu sundigen. Ein Fremder? Aber Zochen hatte ja keinen allgemeinen Muschant; nur die älteren Bauern, die im Schwane ihre Gemeindegänge abhielten, die Behörden und einige durchreisende Kaufleute frequentierten den Galkhof. Deshalb war auch an diesem Sonntagnachmittag eine gewisse Stille auf Zochens Hofweite.

Jetzt wiederholte sich das Poltern in verstärktem Maße. Er ging gelassen — wann wäre Zochen Gräbert nicht gelassen gewesen — über den Hansflur und stand nun bleich und zu Stein erstarrt in der offenen Tür oben auf seiner Freitreppe und sah Emanuel von Eggenheim, auf die Nohedecke gestützt, vom Staub des Mörtelwerks überrieselt, dastehen.

Einen Augenblick lang schien Zochen Gräbert die Wut packen zu wollen, denn er wendete sich nach der Wand, wo neben einer Peitsche eine Büchse hing. Er schwankte, was er von den beiden greifen sollte.

Dann ließ er die Hand sinken und ging mit ruhigen und langen Schritten, es war ein Gang, bei dem er sich in den Hüften wiegte und die Schultern zurückreckte, und den Kopf noch gerade trug als sonst — auf die freigelegte Pforte zu.

Es war ihm eine Genugung, daß er den Sieg über die erste böse Wallung seines Blutes davongetragen hatte, und er war seit langen Jahren zum erstenmal zufrieden mit sich.

Emanuel Eggenheim stand mit vollem Recht auf seinem eigenen Grund und Boden. Was hätte er ihm verbieten sollen? Noch gab es da nichts zu verbieten! Aber wehe wenn! „Guten Abend, Herr Baron!“ sagte Zochen Gräbert.

Das brachte Emanuel Eggenheim vollkommen aus der Fassung. Er wurde hochrot im Gesicht und empfand diese Begrüßung als Hohn. Dennoch wich er keinen Fuß breit zurück.

„Diese Tür bleibt offen, — daß Sie es wissen, Zochen Gräbert!“

„Sie hätten das bequemer haben können, Baron Eggenheim. Sie hätten verlangen können, daß diejenigen die Tür freilegen, die sie Ihrer Ansicht nach widerrechtlich zu-

maueren. Sie taten die Arbeit selbst, — das stand in Ihrem Belieben. Aber hüten Sie sich, einen Fuß auf meinen Grund und Boden zu setzen. Hier bin ich Herr.“

Zochen hatte halblaut, nur mit einem leisen Zittern in der Stimme gesprochen.

In der nächsten Nummer beginnt der Abdruck unseres neuen Original-Romans

„Im Pflugeisen“ von M. Prigge-Brook.

Die rühmlichst bekannte Verfasserin führt uns in das vor mehr als zwei Jahrhunderten erbaute Patrizierhaus „Im Pflugeisen“, in dem die Familie Sebald ihre Weltfirma begründete.

Die 13jährige Rosemarie gilt schon als das letzte Reis am Stamme des alten Kaufmannsgeschlechts, als dem Hause in Jobst Heinrich noch ein männlicher Erbe geschenkt wird. Doch sterben die Eltern nach kurzer Zeit dahin, und Rosemarie, die nicht müde war, sich in die stolze Vergangenheit ihres Hauses zu versenken, und der das glanzvolle Weiterleben der Firma das Ideal ihres Lebens geworden, bemüht sich, ihren Bräutigam, den Erben der Firma, für die Handlung zu erziehen. Ueber dieses eine Ziel vergißt sie die eigene Jugend, sie opfert selbst ihr Liebesglück dem fanatisch geliebten „Pflugeisen“.

Auf dieser Grundlage erhebt sich der Roman zur vollen Höhe, als Jobst Heinrichs Frau, ein Künstlerkind von amütiem Liebhaber, in das Haus der Sebald eintritt. Wie die beiden grundverschiedenen weiblichen Charaktere aufeinanderplayen, ist meisterhaft geschrieben! Mit Spannung wird der Leser das weitere Schicksal von Rosemarie und der jungen Frau verfolgen, die sich aus einem kindlichen, vom Ernst des Lebens kaum gestreiften Wesen zum reifen, vollbewußten Weibe entwickelt. Einen heißen Kampf hat sie nach dem vorzeitigen Tode ihres Mannes mit ihrer Rivalin um ihr Kind zu bestehen und muß hierbei das tiefste Menschenleid erfahren.

Ein literarisches Meisterstück kann man diesen Roman nennen, und wir sind überzeugt, damit unsern Lesern ein Werk zu bieten, das ihnen nicht nur genutzreiche Stunden bereitet, sondern auch eine tiefe Wirkung auf sie ausüben und ihren Geist nachhaltig beschäftigen wird.

Die Schriftstelle.

Als Emanuel Eggenheim immer noch wortlos in der Pforte stand, fügte Zochen hinzu:

„Es gereicht Ihnen zur Ehre, Baron Eggenheim, daß Sie den Mut hatten, auf ihrem Recht zu bestehen. Wer einen solchen Mut betätigt, wird auch ein gut Gewissen haben.“

„Ich verbitte mir Ihr Lob und Ihren Tadel, Zochen Gräbert.“

Gräbert rief den Hofjungen heran: „Tue den Sonntagsstiel für einige Stunden aus

— ich zahle dir eine Entschädigung — und räume den Schutt beiseite. Die Tür bleibt von nun an unvermauert.“

Dann gingen die beiden Gegner heim. Zochen setzte sich unter die Bauern, und der wiederholte Diebstahl an dem Frachtgut der Eisenbahnzüge bildete den Hauptinhalt der Abendunterhaltung. Und diese Sache war wichtig genug, um alle anderen Interessen in den Hintergrund zu drängen.

Man hatte leghin oberhalb der Unterführung die Teile einer Weinstöcke gefunden und eine rote Lache von vergossenem Inhalt der Flaschen. Also war ein Fingerzeig gegeben, daß die gestohlenen Güter aus dem Zug geworfen wurden.

Auch Doris saß in der Wirtsstube. Sie saß und spann und hörte, was die Männer an Vermutungen laut werden ließen. Es war begreiflich, daß auch die Rede auf das Haus hinter dem Bahndamm kam.

Ein Bauer erzählte, daß man Wechspuren entdeckt habe, die in der Unterführung gendert hätten. Ein anderer sagte: „Das Franzosenloch ist wie geschaffen für ein Hehlernest.“

Das brachte einigen Aufbruch in die Gesellschaft. Wohl fanden sich einige, die den Deubners allerhand Schlechtes zutrauten, — Säuferei, Liebeshändel, Brügelei, — nur keinen gemeinen Diebstahl.

Der Schultzeiß, der ein warmes Wort für Karl Deubner, den Erben des Franzosenloches eingelegt hatte, meinte:

„Ein hungriger Hund ist nicht besonders wählerisch, wenn er Futter sucht. Meint Ihr, das Glend das Gewissen schärft?“

„Man muß Wachen ausstellen, das ganze Dorf kommt in Verzug.“

In dieser Nacht lag Doris Gräbert schlaflos, denn sie dachte darüber nach, ob man Karl Deubner mit einem hungrigen Hunde vergleichen könne.

Julie Eggenheim sagte an jenem Abend, als sie die Mörtelspuren vom Noeh ihres Bruders beseitigte: „Nun soll es meine Sache sein, durch die offene Pforte zu gehen und Zochens Freundschaft zu gewinnen.“

Pfarrer Wienand stand am Hofstor, als Neze Deubner ihren ersten Arbeitstag begann.

Er fragte nach ihrem Ergehen; da schüttelte sie ihm ihr Herz vertrauensvoll aus über den Freund ihres Bruders.

Wienand hörte zum ersten Mal von dem sonderbaren Gast. Und alles, was er von ihm hörte, machte ihn stutzig und besorgt. Er ging, von den unerfreulichsten Gedanken bestimmt, zu Henriette. Sie riet ihm, mit Gräbert zu reden, ehe er sich an den Schultzeiß wende. Er befolgte ihren Rat, fand aber den Gesuchten nicht. Ueber den Hof gehend, sah er die offene Pforte in der Mauer. Hatte das etwas Gutes zu bedeuten?

* * *

Doris stand, zum Ausgang gerüstet, erstaunt vor der offenen Mauerpforte. Sie sah in eine fremde Welt, — auf große

Rasenflächen, breite Kieswege und hohe Bäume, von denen der Wind das bunte Laub riß. Auf die Terrasse des Schlosses sah sie, — die Götterbilder und die runden Lorbeerbäume. Sie stand wie gebendet. So sah es hinter dieser hohen Mauer aus . . . ?

Dann ging sie weiter ins Dorf mit schwerem Herzen; sie dachte an die häßlichen Verdächtigungen, denen die Deubners ausgesetzt waren . . .

Sie war gerade vor dem Haus hinter dem Damm angelangt, als die alte Dörte schluchend und schimpfend in der Türe erschien. Sie konnte ihre Schnapsflasche nicht finden, die Niese versteckt haben mochte. Doris bot ihr freundlich die Tageszeit und fragte nach Karl.

„Ist er immer an seiner Arbeit auf der Strecke?“

Die Alte erging sich in Lob über die Tüchtigkeit Karls und die Schlechtigkeit der Welt. Doris kannte diese verworrenen Reden.

Sie wollte sich erheben, weil es ihr vergeblich erschien, ein vernünftiges Wort aus der Alten herauszuholen. Die aber bat: „Bleibt nur, Jungfer Gräbert, und hört eine alte verlassene Frau ein paar Minuten an. Und daß ich verlassen bin, daran ist jemand schuld, der Euch nahe genug steht, — nämlich Eure eigene Mutter.“

Doris sah die Alte verständnislos an. „Ja, ja, Eure Mutter! Die starb, weil Euer Vater damals den Sittlichen spielte und sich von ihr abwendete. Aus Scham und Gram starb sie. Was hat sie Euch hinterlassen? Ein klein braun Mal an der Schläfe . . . Das vereerbte der wilde Eggenheim allen seinen Nachkommen, auch denen im zweiten Glied . . . Als das geschehen war, mauerte Ihr Vater die Pforte zu.“

„Ja, ja.“

Dörte Deubner seufzte und weinte und schneuzte sich dazu.

Doris wußte nicht, ob sie wache oder träume. Es war ihr, als ob ganz aus weiter Ferne eine Stimme zu ihr spräche. Eine Stimme, vor der sie sich verschließen wollte und doch nicht konnte. Eine Stimme, die mit unerbittlicher Grausamkeit eine Erkenntnis in ihr weckte, die geschlafen hatte und die Worte zu einem grausamen Schicksalspruch zusammensetzte, — Worte, die bis dahin stummlos wie die Bruchstücke eines Rösselreitungs auf einer Tafel gestanden hatten und doch einer festen, unzerbrechlichen Zusammenhang hatten.

Wortlos und todmiß stand Doris auf. Dörte sah ihr verwundert nach, wie sie auf dem Pfad am Damm langsam weiterging, ohne sich umzusehen. Nur manchmal sah sie nach einem Strauch, um sich festzuhalten, denn der Pfad lief an einer schrägen Dammwandung dahin, war schmal und die, die ihn ging, war schwindlig. Und die Sträucher, nach denen sie als Halt griff, waren Disteln; und Dornen trugen sie auch.

* * *

Es war Feierabend. Karl Deubner stellte seine Spitzhade, mit der er überflüssig den ganzen Tag gearbeitet hatte, beiseite, wuschte sich den Schweiß von der Stirne und zog seine Jacke über.

„Du willst dich wohl umbringen?“ fragte einer seiner Mitarbeiter. „Für wen schindest du dich denn so? Bist los und ledig, deine Mutter ist an einem Ort, wo sie's gut haben soll, wie die Pfaffen sagen, und deine Schwester hat starke Knochen, um sich alleine durch-

zubringen. Um das alte Sauffaß, deine Großmutter, wird dir's Herz am Ende nicht unruhig schlagen; laß die doch einperren. So ein Fegen von Kerl bist du doch wahrhaftig nicht, daß du ledig zu bleiben brauchst. Nimm eine Frau.“

„Laß dein Gerede,“ sagte ein anderer. „Du merkst doch, mit dem Karle ist nichts zu wollen; dem sind die Weibskente, was der Ruh Muskat ist.“

Karl erwiderte: „Lange werdet ihr nicht mehr über mich ulken. Ich wandre aus, sowie ich soviel Geld hab, als die Leberfahrt kostet.“

„Brauchst dich doch bloß als Leichtmatrose anwerben zu lassen.“

Als Karl am Streckenmeister vorbeikam, hielt der ihn an: „Hören Sie mal, Deubner; haben Sie eine Ahnung, wo der Sachse, August Laspe hingeraten ist, der kurze Zeit hier auf der Strecke arbeitete. Bahnmeister Leutloff behauptet, Sie seien eines Abends vor ungefähr vier oder fünf Wochen gemeinsam hier entlang gegangen?“

„Kann sein; ich entsinne mich aber nicht mehr genau. Inzwischen starb meine Mutter. Ich müßte ein paar Tage die Arbeit liegen lassen, wie Ihnen erinnerlich sein wird und —“

„Ja, ich entsinne mich. Wo der Sachse ist, wissen Sie nicht?“

Karl neigte an seinem Kausen und verneinte die Frage mit abgewendetem Gesicht.

„Dumme Geschichte, — verfluchte Wirtschaft mit diesen zugereisten Arbeitern.“

Karl holte tief Atem mit zusammengepreßten Lippen. Was wollte denn der Meister von August Laspe?

Er begegnete einem Arbeiter, der eine kurze Strecke die gleiche Straße ging, bis Karl auf den Weg, der am Damm entlangführte, einbog, und jener links in die Straße einschwenkte, die ins nächste Dorf führte.

„Der Meister will wissen, wo der Sachsen-Laspe hin ist; hat der sich denn nicht abgemeldet?“ fragte er, Unbefangenheit heuchelnd.

„Abgemeldet hat er sich schon, aber unbekannt, auf Reisen. Man hat ihn in Verdacht wegen dem Diebstahl; hast du denn nichts davon erfahren?“

„Von dem Diebstahl? Genug! Man hört sich ja die Ohren lang davon. Was soll denn der krummbeinige Sachse dabei getan haben? Das Hammelbein! Das müßte doch schon ein geschickter Springer und Turner gewesen sein, der so etwas ausführt.“

„Na wieso denn Springer?“

„Weiß ich's?“ lenkte Karl ein, der zu seinem eigenen Schrecken merkte, daß er zuviel gesagt hatte.

„Das interessiert mich, wie du das auffassest. Rede mal weiter; was meinst du mit dem Springer? Wir dachten, einer hat sich mitverstaun lassen und dann unterwegs die Blumen durchgeschmissen und hat die Gegenstände hinausgeschmissen und ist nachher mit Komplizen hin und hat die Sachen in Sicherheit gebracht.“

„Unmöglich,“ sagte Karl, in seinen ersten Fehler verfallend. „Die Blumen sitzen doch außen und nicht innen! Wie soll denn die einer ausschneiden, wenn er mitverstant ist. Das wären ja auch zu viel Mitwisser. Da sind höchstens drei dabei, die den Streich ausgeübt haben. Und von Außen muß einer an die Waggons gelangt sein, da nehme ich Gift darauf.“

Schnittmuster nach Maßangabe,

keine Normalschnitte, liefern wir unsern Abonnenten gegen vorherige Einzahlung des Betrages (per Postanweisung) nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 50 Pfg. für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw. Ausgenommen hiervon sind folgende Schnitte:

Reformkleid	1 Mk.
Langer Mantel	75 Pf.
Morgenrock	75 "
Miederrock	75 "
Vermesschnitt	30 "
für Kinder bis zu 12 Jahren	
nach Altersangabe	30 "
Wäsche für Kinder	30 "

Bestellungen sind nur an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes zu richten.

Schnittmuster-Abteilung
der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau.

Die Wege schieden sich. Karl trug das peinliche Gefühl mit sich heim, daß er zuviel gesagt habe. Er blieb auf einer Erhöhung stehen und sah den Damm entlang. Der Weg führte hier über die Eisenbahnbrücke. Es war ein eigenes Bild, das sich seinen Augen darbot, — reich an Frieden und stiller Schönheit.

Was kamen doch Karl Deubner für wunderliche Gedanken? Angst und Furcht vor dem Abschied? Unfinn, was ging ihn dies alles an! Kein Fuß breit Ackerfrume gehörte ihm. Nur einen Unterschlupf hatten ihm die geboten, denen er suchte, seit er zur Besinnung kam. Fühlte er Neue, weil er mit kühner Hand an sich riß, was ihm nötig war, wenn er sich eine neue Heimat gründen wollte?

Unfinn, vorwärts! Morgen brachte ihm Laspe die Mittel. Was lag daran, daß sie Erlös aus gestohlenem Gut waren! War er also ein Dieb? Ein feiger Dieb? Feigheit? Nein, davon konnte wahrhaftig keine Rede sein. Das war ein kühner Raub. Er lachte laut auf. Aus dem Hagebuttenstrauch, der da stand, wo der Pfad steil von der Brücke abführt, flatterte eine Blaumeise auf, sang ihre kleine Strophe und ließ sich auf dem Telegraphendraht nieder. Karl sah dem Vogel nach und sprang dann mit ein paar Sätzen den Abhang hinunter. Kaum zwanzig Schritte von der Brücke entfernt, begegnete ihm Doris. Sie war morgens ausgegangen in der Hoffnung, Jochen zu finden. Der war über Mittag nicht zurückgekommen. So hatte sie ruhelos die Stunden bis zum späten Nachmittag verbracht, spinnend, die Gäste bedienend, nach dem Vieh sehend, — gewohnheitsmäßig pflichttreu, aber mit der Seele weit ab von ihren Tagesgeschäften. Dann war sie wieder nach dem Franzosenloch gegangen, — die Türe war angelehnt gewesen, niemand zu sehen. Nun kam sie zurück, ging und ging, — langsam mit bleischweren Gliedern. Und jetzt stand sie vor Karl. Sie sperrte ihm den Weg; der war nur schmal. Links stieg der Damm steil an, rechts war ein Graben, in dem sich Wasser gesammelt hatte, dann der Acker mit seinen feuchten, glänzenden Schollen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. Prinzkleid aus leichtem Seidenstoff für Standesamtstrauungen und andere Festlichkeiten. Zu der vornehmen Toilette ist zartgetönter heliotropfarbener Crêpe de chine verarbeitet worden, der mit breiten Seidensträußen und Samtband in dem dazu passenden Ton zusammengefasst ist. Reide Maschinenstickerei in matten Pastellfarben, an deren Stelle auch Malerei oder abgepafte

farbig braunen Tuchpaletot gewählt. Dieser ist mit schwarzen Treffen und Soutacheverzierungen ausgefattet worden. Er ist leicht anliegend gearbeitet. An Stelle eines Kragens ist dem spitzen Halsauschnitt eine schmale, schwarze Taffetblende eingefügt. Einfache englische Kermel. Großer, runder Filzhut mit voller Samt- und Rosengarnitur.

Vordüren treten können, heben die einfache Machart des Kleides in eleganter Weise. Das vorn und hinten spitz abschließende Prinzkleid ruht auf dem mit langer Schleppe geschnittenen Unterkleide aus Futterstoff. Soweit dieses unter der Tunika sichtbar bleibt, ist es mit Crêpe de chine belegt. In der Taillenbiegung ist der Stoff um die Figur gespannt. Darüber sind kurze Züchenteile angebracht. Diese sind reich gestickt und mit Samtband umrandet, auf den Schultern haben sie einen epaulettenartigen Franzenbesatz. Die engen Ärmel sind kraus mit Crêpe de chine bespannt. Der Einsatz mit hohem, hinten abschließendem Stehragen wird aus mattilla Ghiffon gebildet. Der große, seitlich aufgeschlagene Hut ist glatt mit weißem Taffet bezogen. Seinen Kopf bedecken drei prächtige Straußenfeder mit langem Reifer.

2. Moderne Pariser Toilette für Reunen, Ausstellungsbesuche und derartige Gelegenheiten. Die Anfertigung dieses im Direktoirestil gehaltenen Kleides erfordert vollendete Schneiderkunst. Das dazu verarbeitete Material besteht aus tauengrauem Tuch; für den spitzen Einsatz und die engen Unterärmel ist gleichfarbiger gestickter Seidenstoff verwendet worden. Das schleppe Kleid ist in Prinzform geschnitten. Die kurzen Ärmel sind nach der bekannten Art der Ueberblusen gleich mit angeschnitten. Die Vorderteile sind faltig auf das guttische Futter zu drapieren. Sie treten kreuzweise übereinander. Dem seitlichen Druckknopfschluss sind große Zierknöpfe aufgenäht. Die weitere Verzierung bilden Taffetblenden; Hals- und Ärmelrüschen aus pliffiertem Ghiffon. Großer, runder Hut mit Federn und Reiferschmud.

3. Einfaches Hängerkleid für Mädchen von 3-7 Jahren. Es ist dazu mittelblauer Wollstoff verarbeitet worden. Die in Gruppenfalten gelegten Hängerteile werden von dem mit Blenden besetzten Sattel getragen. Knospatten legen sich darüber. Geländigte Sculpten an der langen Blusenärmeln. Gesteppter Saum. Rückenschluss.

4. Praktisches Kleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Weinrotes, leichtes Tuch ist dazu verarbeitet worden. Seine Garnitur besteht aus Hornblenden und aus Steppereien. Auf den ersten sind Zierstücke angebracht worden. Die Blisierfalten des Rockes und die der Bluse sind oben in Rückenlinien dicht durchstept. Sattelstragen. Halb lange Baushärnel mit Saupen. Kleiner Einsatz mit hinten schließendem Stehragen aus weißem Spitzenstoff. Runder Filzhut mit großer Bandschleife.

5. Einfacher Herbstanzug mit abgepaftem Rock und einfarbigem Jackett. Zu dem Faltenrock aus braunschwarz lartiertem Wollstoff, der mit eingewebter Handbordüre versehen ist, hat man einen ein-



1. Prinzkleid aus Crêpe de chine für Standesamtstrauungen und andere Festlichkeiten. (Rückansicht.)

6. Chemisett aus gefästem Mull für ausgechnittene Kleider. Die im Sommer so angenehmen Kleider mit viereckigen oder spitzen Einsatz können noch sehr gut in der kühleren Jahreszeit getragen werden, wenn man sie mit einem Chemisett verzieht. Wir bringen heute eine einfache Vorlage, die sich jede Dame leicht selbst anfertigen kann. Ein gerades Stück weißen Mulls, dessen Länge man je nach dem Ausschnitt bestimmt, ist dazu in Fältchen genäht worden. Der Stehragen besteht ebenfalls aus einem geraden Streifen.

7. Festbluse mit langen Ärmeln für schlanke Damen. Mattblane, geblümte Gaze und schwarze Ghantillywischenstoffe sind dazu verarbeitet worden, die letzteren unterbrechen am Sattel und an den langen, über die Hand fallenden Ärmeln den Wischenstoff, der an den Oberärmeln bis zum Ellbogen in Puffen gezogen ist. Faltenteile mit schmalem Spitzenabschluß legen sich über die Schultern und die eingereichten Wischenteile. Hoher, garnierter Stehragen. Rückenschluss.

8. Kleid aus gestreiftem Wollstoff für Besuche, Gartenfeste und ähnliche Gelegenheiten. Der hoch über den Taillenschluss heraufreichende Glockenrock ist aus zwei Teilen zusammengesetzt und hat vorn und hinten je eine Naht erhalten. Auf den Futterteilen ist ein Spitzen einsatz aufgearbeitet, den eine Fischgräten garnitur aus dem Kleiderstoffe umrahmt. Im Gegensatz zu dem quergebireiften Rock nehmen hier die Streifen eine von oben nach unten gehende Richtung an. Hoher, hinten schließender Stehragen. Halb lange Baushärnel mit Spitzenstulpen. Großer, seitlich aufgeschlagener Hut mit voller Rückenschluss- und Schleifengarnitur.

9. und 10. Zwei Schürzen für Zimmermädchen. Die erste der beiden Schürzen ist aus weißem Leinen gearbeitet und mit gesteppten Säumdgen, sowie mit Hohlstichen verziert worden. Die letzteren können auch mit der Maschine ausgeführt werden. Die vorn durch einen spitzen Laftel miteinander verbundenen Achselbänder treten hinten in das Gürtelbündchen, an welches Bindbänder genäht sind. — Die zweite Schürze ist ebenfalls aus weißem Leinen gefertigt. Als Ausschmückung hat sie Languettensäden erhalten, die die Bänder der Schürze, des herzförmigen Laftes und der Tasche umgeben.

11. bis 14. Gruppe von Knabenhemden. Die Gruppe umfasst ein Taghemd (Abb. 11), zwei Nachthemden, von denen Abb. 12 mit einer glatten Schlusfalte, Abb. 13 mit einer verzierten versehen ist. Ferner enthält die Gruppe ein aus gemustertem Jephyr gearbeitetes Sporthemd.

15. Spitze aus Fribolitätenstrichen mit Häkeli zur Verzierung von Decken, Vorhängen u. dergl. Material: D. M. C. Garn Nr. 80. Zeichenerklärung: Lm. = Luftmaße, St. = Stäbchen, f. M. = feste Maße, Doppels. = Doppelschlag. a) Runde, obere Kofette. Man häkelt 8 Lm. und vereinigt sie zu einem Ringe. — 1. Tour. 6 Lm. in die Höhe, 1 St. in die zweite Lm. des Ringes, 3 Lm., 1 St. in die folgende Lm. des Ringes und so fort, daß im ganzen sich 8 St. getrennt durch je 3 Lm. bilden; die letzte Lm. schlingt man an die dritte Lm. der 6 Anfangslm. an. — 2. Tour. 6 Lm. 1 St. * 3 Lm. 1 St., vom * an wiederholen, daß 16 durch je 3 Lm. getrennte St. entstehen; die letzte Lm. wird an die dritte der 6 Anfangslm. angehängt. Diese 16 St. werden so verteilt, daß ein St. auf ein St. der vorigen Tour trifft, das zweite St. auf die mittlere der verbindenden 3 Lm. der vorigen Tour. — 3. Tour. Um 3 verbindende Lm. der vorigen Tour je 4 f. M., zwischen je 2 f. M. wird der Faden zu einer Deje herausgezogen, wozu man ihn um eine Nadel schlingt bevor man ihn festhält und ihn mit dieser gleichmäßig lang herauszieht. Im ganzen werden auf diese Weise 32 Dejen gebildet. — 4. Tour. Hier beginnt die erste Reihe der Fribolitäten. Man schlingt hierzu den Faden an eine Deje und schürzt 5 Doppels., 1 Deje, 5 Doppels., zieht den Ring zusammen und arbeitet an jede gehäkelt Deje einen Ring, so daß 32 Ringe entstehen, vernotet dann den letzten Faden mit dem ersten und schneidet ab. — 5. Tour. Man schlingt den Faden an eine Deje der 4. Tour, schürzt daran einen Ring, bestehend aus * 7 Dejen getrennt durch je 2 Doppels., geht weiter zur nächsten Deje



2. Moderne Pariser Toilette für Rennen, Ausstellungsbesuche und dazwischen liegende Gelegenheiten.



3. Einfaches Hängkleid für Mädchen von 3 bis 7 Jahren.

eines Ringes der 4. Tour, schlingt den Faden an, geht weiter zu einer Deje des nächsten Ringes der vorigen Tour und arbeitet vom * an weiter, bis 16 Ringe gebildet sind, verbindet den Faden des letzten mit dem des ersten Ringes, schneidet ab und beendet hiermit die runde Kofette. Die Ringe dieser Tour werden untereinander an ihrer unteren Tour verbunden. Je zwei dieser Kofetten verschlingt man miteinander an zwei Mittelösen ihrer Ringe. b) Längliche, untere Kofette. — 1. Tour. Man schürzt 10 Ringe, jeder bestehend aus 3 Doppels., 1 Deje, 2 Doppels., 1 Deje, 2 Doppels., 1 Deje, 3 Doppels., verbindet die Ringe an den Seitenösen miteinander, vernotet Anfangs- und Endfaden und schneidet ab. — 2. Tour. Man bildet in dieser Reihe 14 Ringe, jeder bestehend aus 2 Doppels., 1 Deje, 1 Doppels., 1 Deje, 1 Doppels., 1 Deje, 1 Doppels., 1 Deje, 2 Doppels., verteilt sie, dieselben teilweise aufschürzend an den

Mittelösen der ersten Tour, möglichst gleichmäßig um diese, vernotet Anfangs- und Endfaden und schneidet ab. — 3. Tour. Es werden im ganzen 18 Ringe geschürzt, jeder bestehend aus 2 Doppels., 1 Deje, dies abwechselnd noch sechsmal, zum Schluss 2 Doppels. Den ersten dieser Ringe schürzt man an der einen Endöse der länglichen Kofette an, geht zu den Seiten über und verteilt hier, möglichst an den Dejen der Ringe aufschürzend, 8 Ringe. Zuletzt die beiden Fäden vernotet und abschneidet. Die offengebliebene Mitte der Kofette verbindet man durch vier umwickelte Stäbchen. Die einzelnen, länglichen Kofetten verschlingt man miteinander an 2 Dejen der Seitenringe, schürzt 3 Ringe weiter und schlägt an der entsprechenden Mittelöse der runden, großen Kofette an. c) Kleine, verbindende Kofette. — 1. Tour. Man bildet einen Ring aus 12 Dejen, getrennt durch je 2 Doppels., vernotet An-



4. Praktisches Kleid für Mädchen von 14-16 Jahren



Tour, um
lange
hnei-
Ca
18
r be-
pell,
selnd
chluß
erfen
man
e der
geht
und
t an
an-
ulekt
ver-
eden.
Mitte
man
Stäb-
läng-
lingt
an 2
ringe,
c und
schen-
nden,
o
No-
Man
8 12
ch je
An-



großen Rosetten am oberen Rande zu verbinden, schürzt man eine kleine, runde Rosette halb und schlingt die Dejen der großen, runden Rosette möglichst an. Oberer Randabschluss. — 1. Tour. O 2 St. getrennt durch 1 Lm. in 2 Dejen der runden,

7. Festbluse mit langen Ärmeln für schlanke Damen.



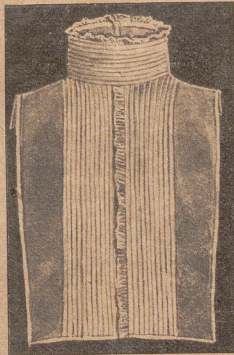
Die nächste Nummer bringt Herbstmoden für Kinder und einen :: Schnittmusterbogen. ::

großen Rosette, 3 Lm., 2 f. M. getrennt durch 1 Lm. in die zwei folgenden Dejen, 3 Lm., 2 St. getrennt durch 1 Lm. in die folgenden 2 Dejen, 3 Lm., 1 St. in den ersten Ring der halben Rosette, 4 Lm., 3 f. M. in den halben Mittelring derselben Rosette, 4 Lm., 1 St. in den letzten Ring der Rosette, 4 Lm., vom O an wiederholen. — 2. Tour. Abwechselnd 1 St., 1 Lm. & s.



Einfacher Herbstanzug mit abgepaßtem Rock und einfarbigem Jacket.

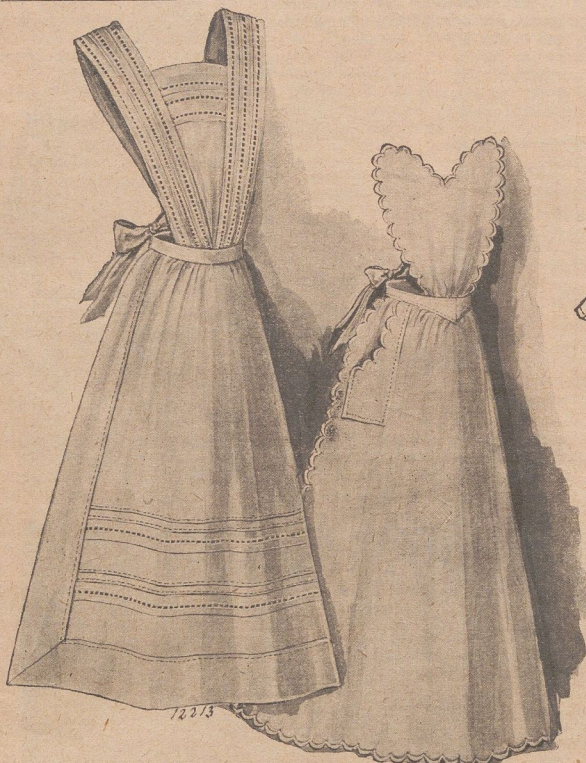
fang- und Endfaden, und schneidet ab. — 2. Tour. In jede Deje der vorigen Tour schürzt man einen Ring, bestehend aus 5 Doppeln, 1 Deje, 5 Doppeln, so daß 12 Ringe entstehen. Alle 12 Ringe werden bei den Dejen mit den entsprechenden Dejen der länglichen und runden Rosetten verbunden. Zum Randabschluss werden an die länglichen Rosetten 9 Ringe geschürzt und mit den Endösen der Rosettenringe verbunden. Jeder Ring besteht aus 4 Doppeln, 1 Deje, viermal abwechselnd, 2 Doppeln, 1 Deje und 4 Doppeln. Untereinander werden die Ringe des Randes an ihren unteren Dejen verbunden. Um die runden,



6. Chemisett aus gefäuletem Mull für ausgeschüttete Kleider.

8. Kleid aus gekreistem Wollstoff für Besuche, Gartenfeste und ähnliche Gelegenheiten.



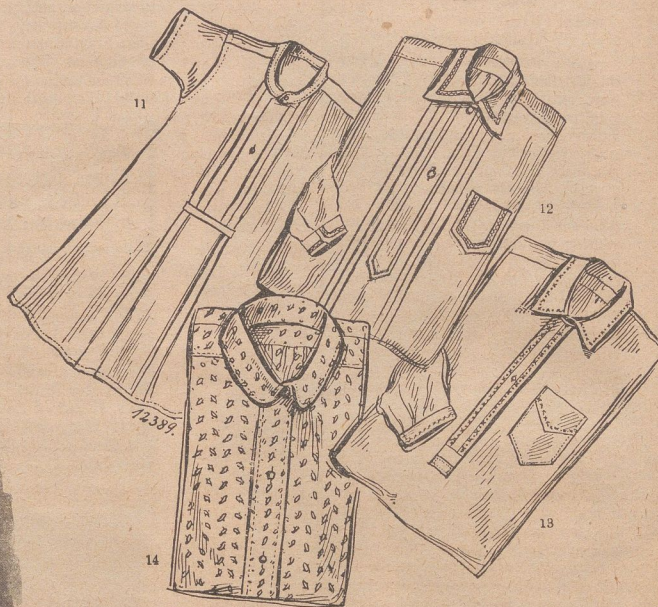


9 und 10. Zwei Schürzen für Zimmermädchen.

Handarbeiten aus Wastfäden in Gabelbörtchentechnik. Die gelblichen, widerstandsfähigen Wastfäden finden immer mehr Verwendung und Anhang. Besonders hübsch wirken sie als Gabelborten. Man häfelt sie in bekannter Weise über eine weite Eisengabel und verbindet sie entweder mit Luftmaschen durch hübschförmiges Zusammenfassen mehrerer Schlingen oder durch Aneinandernähen mit überwendlichen Stichen. Auf diese Weise lassen sich in Glaszeranden, Südzimmern, wo die Sonne die feinen Gardinen so rasch verbrennt, reizende Brisebise auf fertigen. Da man den Wast mit Anilinfarben auch dauerhaft färben kann, ist dem Geschmack großer Spielraum gelassen. Aber auch zu Sommerhüten und Kompadors bietet Wast angenehmes, billiges Material. Man näht die möglichst schmalen Gabelborten immer in der Rundung zusammen und läßt haftumwundenen Gutdraht mitlaufen, um Form zu bekommen. Diese Wasthüte sind leicht, lustig und doch sehr dauerhaft. — Zu einem Kompadour häfelt man breite Gabelborten in entsprechender Länge aneinander, füllt den Beutel mit abtrocknendem Satin und zieht eine Korbel durch die Zugänge.

Alte Gemälde als Modelle für moderne Modekünstler. In einer Londoner Handeschule für Mädchen hat der Stadtrat Unterrichtskurse eingerichtet, die die Stelle einer Lehrstube einnehmen sollen. Eine Dame der Gesellschaft hat dazu eine Reihe von photographischen Kopien der Werke alter Meister gestiftet. Die junge Putzmacherin hat danach, wenn sie mit den Mysterien der neuesten Hutmode in Streit liegt, nur nötig, die Augen aufzuschlagen und sich bei einem Gainsborough die nötige Begeisterung zu holen, während die Schneiderin aus den Hofschönheiten eines Van Dyk neue Ideen schöpfen soll. Miß Gunningham, eine mit dem Unterricht vertraute Dame, hält diese Art des Unterrichts für außerordentlich befruchtend. Ihre 116 Schülerinnen haben zwar erst die Hälfte des zweijährigen Kurses durchgemacht, sind aber trotzdem schon in den Westendgeschäften rühmlichst bekannt. Viele Firmen bemühen sich bereits jetzt, sich die Arbeitskraft der jungen Damen für die Zukunft zu sichern.

Neues Schränkchen aus Garnrollen. Nichts sammelt sich wohl in einem Haushalt so schnell an wie Garnrollen, und vielen Damen tut es



11—14. Gruppe von Knabenkleiden.

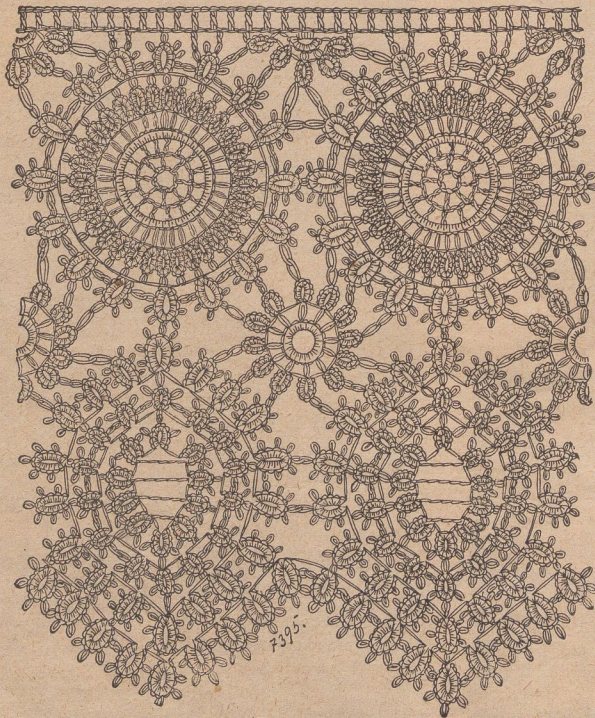
leid, diese fortzuwerfen; da möchte ich folgende Verwendung empfehlen, zu deren sich besonders die schwarzen Rollen eignen: Aus drei festen Zigarrenkisten arbeitet man ein Wandschränkchen, indem man die Deckel von zweien, die das Schränkchen bilden, gleich als Türen benutzt und mit kleinen Scharnieren versehen. Von der dritten Kiste nagelt man des besseren Haltes wegen den Deckel unter das Schränkchen und den Boden oben darauf. Die hintere Seite erhält nur zwei schmale Querleisten. Dann schneidet man von einer größeren Zahl von Garnrollen den oberen und unteren



16. Namenszug A R.

Boden ab. Von diesen nimmt man denjenigen Boden, welcher eine kleine Erhöhung nach außen besitzt, denn die Böden sind nicht gleich, zu den beiden Türen. Es gehören 64 Stück dazu, um diese ganz damit zu bedecken. Man klebt einen Boden dicht neben den anderen mittels guten Tischlerleims auf. Ist dies geschehen, so klebt man die übrigen Böden auf die Seitenwände des Schränkchens, die flache Seite nach innen. Auf den Schrant oben kommt als Aufsatz eine kleine Galerie, die man aus den abgesehenen Röhren herstellt, welche von den Rollen übrig geblieben sind, und die durch eine kleine Leiste verbunden werden. Ist auch dies geschehen, so überzieht man das ganze Schränkchen mit schwarzem Spirituslack, wobei zu beachten ist, daß besonders die Vertiefungen zwischen den Rollenböden gut auszufüllen sind. Inzwischen hat man sich eine Anzahl großer Perlen verschafft, so groß wie die Böcher sind, welche die Böden in der Mitte besetzen. Es eignen sich besonders lichtblaue, irisierend grüne und tiefrote Perlen dazu, die man hübsch verteilt und so in die Böcher hineindrückt, daß die glatte runde Seite nach oben kommt. Will man noch ein übriges tun, so zieht man mit dem Pinsel einen ganz schmalen Rand von Bronzeinfärbung um die Perle. Ein solches Schränkchen sieht ganz allerliebst aus.

S. Meyer.



15. Spitze aus Fivoolitätenfernen mit Häkelerei zur Verzierung von Decken, Vorhängen und dergl.

Alt-Hannover.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Heute bringen wir unseren Lesern ein interessantes Bild aus Alt-Hannover. Gern weilt der Blick auf den alten Häusern in vorwiegend niederländischer Bauart, die uns so anheimelnd dünkt, ruhig flieht die Leine dahin, deren Mäulen und Kaufschen unten bei der „Zinsel“ den Einheimischen gar vertraut klingt. Auf der linken Seite des Flußlaufes erheben sich die charakteristischen Giebelhäuser einer vergangenen Epoche, rechts zieht sich ein mit Sträußern und Bäumen besetztes Ufer hin, dahinter wiederum alte Häuser, die hier auf dem Bilde unsichtbar bleiben: Alt-Hannover, wie wir es heute noch sehen, an dem aber Jahr für Jahr immer mehr Teile abbröckeln und modernisiert werden — genau wie bei uns.

Vereine.

Der Wohltätigkeits-Verein „Hilfreich“ veranstaltete im großen Saale des „Friedenbogens“ einen Theaterabend, der auch von zahlreichen Gästen besucht war. Es ist erfreulich, daß auch Vereinsvergünstigen in den

Dienst der Wohltätigkeit gestellt werden, und gerade dem obigen Vereine muß rühmend nachgesagt werden, daß er in der langen Zeit seines Bestehens schon so manche Not gelindert hat. Der Verein „Neue Germania“ begeht am 7. September sein 30. Stiftungsfest, für das ein reichhaltiges Programm vorgelegen ist. Nach dem Konzert soll Gerhard Hauptmanns „Biberpelz“ zur Aufführung gelangen, eine große Ballfestschicht soll den Abend beschließen. Für den 19. September ist alsdann eine Nachfeier, bestehend in Festessen und Kränzchen, vorgelegen.

Der Turnklub Magdeburg-Wilhelmsstadt hat im verflohenen Halbjahre einen bedeutenden Aufschwung genommen, die Zahl seiner Mitglieder beträgt bereits 90, worunter sich 41 Jünglinge befinden. Das von diesem Verein veranstaltete Wettkampfen in der Vereinshalle, Spielgartenstraße, zungte von dem großen Eifer, mit dem diese gute Sache gefördert wird. Die Darbietungen waren recht anerkennenswert und wurden von den zahlreich erschienenen Angehörigen mit sichtlichem Interesse verfolgt. Am 7. September feiert der erwähnte Verein sein 12. Stiftungsfest im kleinen Saale des „Hofjägers“.

Der Ausschuss für Blumenpflege für Schulkinder gibt bekannt, daß in diesem Jahre von einer Geizantausstellung der gepflegten Pflanzen abgesehen wird. Die Ausstellungen werden in den einzelnen Schulen veranstaltet unter Beobachtung von Diplomaten an die Besitzer der besten Pflanzenebenplare.



Einfacher Küchzettler.

Sonntag: Brühsuppe von der Fleischbeilage. — Hammelbraten mit Bouillon gekochter Wirsinghohl. — Kompott zum Nachtsch. Montag: Griesuppe mit Ei abgezogen. — Geschwüpfter Braten mit sauren Kartoffeln. Dienstag: Graupensuppe vom Bratenrest mit Klößchen vom Rest des Fleisches. — Omelette mit Kompott zum Nachtsch. Mittwoch: Bieruppe. — Deutsches Beefsteak. — Wurzelgemüse mit Petersilie. Donnerstag: Suppe von einem Huhn. — Das Fleisch mit Kartoffeln und Senfsauce.

Freitag: Bohnensuppe von frischen, halbtrockenen Bohnen. — Reiskrei mit Schinken. Sonnabend: Suppe von geschälten Erbsen. — Klöße aus Brotresten der Woche mit Zitronensaft.

Reicher Küchzettler.

Sonntag: Pilzsuppe. — Entenbraten mit Maronenputee (Kastanien). — Krautsalat. — Kartoffeln und Preiselbeeren. — Weintrauben mit kleinem Gebäck. — Abends: Mattaroni mit Aufschnitt und Salat. Montag: Wurzeluppe. — Bratwurst gedünstetes Kraut und Kartoffeln. — Abends: Kartoffeln in der Schale mit geräucherter Fischen. Dienstag: Sagouppe mit Wein. — Bouef à la mode mit gerührten Kartoffeln. — Abends: Spinat mit Sekret. Mittwoch: Kerbsuppe. — Karotten mit gebratener Leber. — Hefenlöse mit Obstauce. — Abends: Augenhachs mit Kartoffeln und roten Rüben. Donnerstag: Erbsensuppe. — Kaninchen-Beffer mit gebratenen Kartoffeln. — Abends: Grüns, junge Bohnen, wie Spargel angerichtet, mit Aufschnitt.

Zöpfe, Perücken, Unterlagen, alle Haararbeiten billig bei Wilhelm Dehlsdorfer, Breiteweg 228. [1879]

R. Osterroth, Mechaniker, Lüneburgerstr. 21. Großes Lager in Pfaff- u. Unter-Nähmaschinen, beste Dualitätsmaschinen, Selbstführung gefaltet. Besondere Fertige Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder. [1882]

Gummi- sowie alle hygien. Bedarfs-Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1. II. Etage. [1768]

Fritz Richter, Inh. O. Müller [1842], Katharinenstrasse 13, dicht am Breitenweg. Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen, empfiehlt Petroleum-Tisch- und Hängelampen, Gaslampen in grosser Auswahl, Vogelkäfige, Papageienbauer in vorsehender Preislagen.

„Die Sonntage von Frau von S.“ Für 1 Mark, eleg. geb. 1.50 Mark zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Deutschen Druck- u. Verlags-Haus (L. u. M. H.) Berlin SW

Damen Schneiderei gründlich und praktisch ausbilden. Kurse täglich beginnend, von 9-12 und 2-5 Uhr, Sonntags nachg. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. [1640] Frau Flora Ernesti, Moltkestraße, parterre.

Der Abend ist wirklich wundervoll gewesen, aber heut muß ich auch wieder büßen. Ich kann nicht mehr im Freien bleiben, ohne nachts zu husten; ich schlafe nicht und bin matt und elend für mehrere Tage. Aber liebe gnädige Frau, warum nehmen Sie denn keine Faj's ächten Sodener Mineral-Pastillen? Ich würde Ihnen empfehlen, ein paar zu lutschen, während Sie so draußen sitzen; dann abends vor dem Einschlafen noch eine oder zwei und Sie sollen sehen, es quält Sie kein Husten und Sie schlafen prachtvoll. Faj's ächte Sodener kauft man für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. 0000

Globus-PUTZ-EXTRACT, Putz-Extract putzt besser als andere Metall-Putzmittel. [1868]

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich Georg Mook's Möbelmagazin Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von Musterzimmern in Extra-Bäumen. Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie einzelne Ergänzungsstücke, wie Garderobenschränke, Trumeaus, Spiegel- u. Polsterwaren, Schreibtische und Bücherchränke 1817 in jeder Preislage. Musterbuch und Preisliste gratis. Georg Mook, Breiteweg 135, dicht neben Café Hohenzollern.

Echt Kienjong-Essenz p. Dtz. 3.60, 30 Fl. portofr. Austr. Eucalyptusöl engl. Wunderbalsam. Labor. A. Möller, Feßelsdorf, Thür.

Straußfedern werden gewaschen, gefärbt, gekräuselt und unterlegt. Elb-Kaufhaus Magdeburg, Johannisberg und Knochenhauerstr.-Ecke. [1840]

Schönheit der Brüste flüßige Körperformen und straffen wohlentwickelten Brufen erreicht man mit Mega-Busol. Sein unwirktames Wasche oder Cream, fontent taufendfach erprobtes Bruster-Mittel, hergestellt nach dem berühmten Lygama-Weizer. Anweisungen aus ersten Kreisen. Preis 2,25 M. Dr. Schaffer & Co., Berlin 256 Besselstr. 15. [1781]

Jeder Mensch hat sein Steckenpferd-mein's ist. Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. RADEBEUL. denn nur diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. 2 Stück 50 Fig. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Freitag (vegetarisch): Kürbissuppe. Weichkohl mit Kartoffeln. — Wimmköße mit gedämpfem Obst. — Milchreis mit brauner Butter. — Abends: Hahnergrütze mit Hagebutten. — Nettiich mit Butter und Brot.

Sonabend: Grießsuppe. — Kalbsfleisch mit Majoranauce und Semmelbröde. — Abends: Mondamin-Zanmurei mit Fruchtst. —

Kastanienpüree. 1 kg geschälter, roher Kastanien werden in Fleischbrühe langsam weich gedämpft und dann durch ein Sieb gestrichen. Hierauf verührt man den Brei über dem Feuer mit etwas Rahm, einem Stück Butter, dem nötigen Salz, einer Messerspitze weißem Pfeffer nebst einer Prise Zucker, schmeckt ab und serviert ihn recht hübsch auf einer Platte.

Bœuf à la mode. 1 kg abgehangenes Ochsenfleisch vom Schwanzstück wird gespült und mit Bindfaden geschnürt, damit das Fleisch dicht beisammen und auf diese Weise saftiger bleibe. Dann belegt man den Boden

eines Kasserols mit Speckseiben und Wurzelwerk, legt das Fleisch darauf, wie auch ein Lorbeerblatt, Salz und Gewürzkörner, gießt Wasser und einen Rest Wein darüber, deckt es fest zu und läßt es 3-4 Stunden langsam dämpfen, indem man es zuweilen umwendet und begießt. Kurz vor dem Anrichten bindet man die Sauce mit etwas Mehlschwitze, sie muß kurz und kräftig sein.

Kaninchen-Pfeffer. Ein zerlegtes Kaninchen nebst Herz, Lunge und Leber wird in einem Kasserol mit $\frac{1}{2}$ l Essig, den man mit Nellen, Pfefferkörnern und einem Lorbeerblatt abgeloht hat, übergossen, zwei Tage darin gelassen und öfter umgewendet. Dann macht man würfelig geschnittenen Speck in 60 g Butter braun, röstet zwei feingehackte Zwiebeln und einen Spöffel voll Mehl darin bräunlich, schüttet $\frac{1}{2}$ l Wasser und einen Teil des Essigs, in dem das Fleisch gelegen hat, hinzu, läßt die Sauce und dämpft das Fleisch, gut zugedeckt, langsam darin weich, rührt das in

Essig aufgefangene Kaninchenblut und einen Kaffeelöffel voll Zucker daran und gibt es, ohne nochmals zu kochen, auf den Tisch.



Fragen.

262. Frau W. B.: „Auf welche Weise kann man eingetrocknete, farbige Schuhcreme wieder brauchbar machen?“

263. Erziehung: „Ist es ratsam, Kindern von der Geburt an des Nachts die Nahrung vorzuenthalten, um sie allmählich daran zu gewöhnen, in dieser Zeit überhaupt ohne Nahrung zu bleiben? Kann dies Verfahren durchgeführt werden, auch wenn das Kind in der Nacht sehr schreit?“

Antworten.

In Abg. 17. (Frage 254 in Nr. 234.) Wann ein Verlobter den Schwiegereltern gegenüber das vertrau-

lichere „du“ anwenden darf, hängt ganz von dem gegenseitigen Einverständnis ab. Zu der Regel wird es wohl nie vor der Hochzeit gebraucht, und ich kenne Fälle, in denen auch nach der Verheiratung nur das „Sie“ angewendet wurde.



Urula. Haarpflege trieb man schon in alten Zeiten. Die Frauen der alten Hebräer legten stets einen hohen Wert auf lange Haare und pflegten sie zu kämeln und zu flechten. Den Kamm haben sie sicher auch schon gekannt, war er doch zu der Zeit schon bei anderen Völkern in Gebrauch. Man salbte das Haupthaar mit wohlriechenden Ölen und gab ihm durch Einfetten von Goldstaub Glanz. Bei den Griechen war es Sitte, durch Vernachlässigung des Haares seine Trauer auszudrücken. Zu Ludwig XIII. Zeit wurde eine bessere Haarpflege in

NESTLE'S KINDERMEHL

Altbewährte Nahrung für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenleidende und Greise. Verhütet und beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Jedem Leser dieses Blattes bieten wir eine **Gratis-Probedose** des altbewährten Nestle'schen Kindermehlens an, welches mit Wasser gekocht, eine schmackhafte, kräftigende und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt. Bester Schutz gegen Verdauungsstörungen. Beseitigt die so häufig auftretenden Brechdurchfälle, Diarrhöen und Darmkatarrhe, und leistet als Krankenkost und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Magenkranke und Greise hervorragende Dienste. Die von einem Spezialarzte verfaßte Broschüre über Ernährung fügen wir auf Wunsch gratis bei. Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin S. 42.

Gutschein.

Den Lesern der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ wird bei Einsendung dieses Gutscheines eine nichtgewerbliche Anzeige (Stellen-Gesuche und Angebote, Verkäufe, Kaufgesuche und dergl.) in einem Umfang von 10 Worten einmal gratis aufgenommen. Jedes weitere Wort kostet 1 Pfg.

Inserat-Text.

.....

.....

.....

Name und Stand: Wohnort:

Dieser Gutschein verliert am 30. Sept. 08 seine Gültigkeit.

Cordes'sche Bekleidungs-Akademie

Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche.

Grösste und feinste Zuschneide-Schule am Platze.

Extra-Kurse für Familienbedarf. Separater Saal.

Feinste Referenzen. Ausbildung für den Beruf.

Schnittmuster nach Mass.

[1891]

Infolge großer Abkühlung bin ich in die Lage versetzt, die Preise für

Prima Rein Aluminium-Geschirre

nochmals wesentlich zu ermäßigen.

Zu Rein Aluminium-Kochgeschirren zubereitete Speisen behalten höchste Geschmacksreinheit; die kräftigen, natürliehen Farben der Gemüse, Früchte, Kohlarten, Fische usw. bleiben in höchster Weise erhalten, irgendein metallischer Belegschmuck ist vollständig ausgeschlossen. Rein Aluminium-Kochgeschirre sind äusserst dauerhaft im Verwendungsmaterial, sie erwärmen außerordentlich schnell, machen sich hierdurch infolgebesser in verhältnismäßig kurzer Zeit bezahlt.

Max Weisser, Magdeburg, Kaiserstraße 9, gegenüber große Münstraße.

Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren, Wirtschafts- u. Geschenk-Artikel.

Grosshandlung — Einzelverkauf.

== Auf komplette Rübeneinrichtungen 5% Rabatt. ==

[1761]

MAIZENA

Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke.

Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

Überall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Franreich und auch in Deutschland ganz allgemein. Vor der Zeit an fand der Fuder auch vielfache Verwendung.

E. 15. Inzerate in unserem Blatt haben stets guten Erfolg. W. S. Hanfsteinwand ist dauerhafter als die flächene, ist aber wenig geschmeidig. Sie ist in Frankreich und der Schweiz beliebter als bei uns und wird vielfach zu Bettzeug benutzt.

Allerlei.

Während in der kühlen Jahreszeit die Wrechdurchfälle verhältnismäßig selten und ziemlich ungeschädlich sind, treten sie mit dem Beginn der Sommerwärme häufiger auf und ihr Verlauf ist dann oft ein so gefährlicher, daß in solchen Zeiten die Sterblichkeit unter den Kindern erschreckend steigt. Diese traurige Tatsache, die sich zwar am grellsten in der Göttinger Gemeinderichtungs in der Göttinger Wilt nun die folgende Mutter ihren Vlesing vor Verdamnisströmungen schüßen, so grelle sie mit Vertrauen zu dem seit über 40 Jahren altbewährten Heilmittel gegen Kinderwech, welches sich auch schon bei vorhandenen Wrechdurchfällen glänzend bewährt hat.

Rätsel-Ecke.

Preisaus schreiben Nr. 112 für unsere Leser.

- Der Verlag der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau... 1. Preis: Photographien im Werte von 15 M. 2. Preis: 1 Wanne im Werte von 7,50 M. 3. Preis: Seife im Werte von 3 M. 4. Preis: Taschentücher im Werte von 3 M. 5. Preis: 1 Band „Romanperlen“, S. II, enthaltend 7 spannende Romane und Erzählungen.

Unter allen Schlangen ist eine, Auf Erden nicht gezeugt, Mit der an Schnelle keine, An Mut sich keine vergleicht.

Sie stürzt mit furchtbarer Stimme Auf ihren Raub sich los, Vertilgt mit einem Grimme Den Reiter und sein Roß.

Sie liebt die höchsten Spizen; Nicht Schloß, nicht Riegel kann Vor ihrem Anfall schützen; Der Harnisch lockt sie an.

Sie bricht wie dünne Halmen Den stärksten Baum entzwei; Sie kann das Erz zermalmen, Wie dicht und fest es se.

Und dieses Ungeheuer Hat zweimal nie gedroht. Es stirbt im eignen Feuer; Wie's tötet, ist es tot.

Friedrich von Schiller.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisaus schreiben Nr. 112“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzusenden. Schlusstermin für Einwendungen 26. September 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen aufgestellten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorschrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden. Der Verlag.

Auflösung

der Knadmandel 126: Paterne.

Preise empfangen:

Edwig Blücher, Magdeburg, Große Zunkerstr. 14, IV.

Gertha Raack, Wernigerode, Johannisstraße 30.

Erich Knauß, Erfurt, Schornhorststraße 30 I.

Bernhard Kolbe, Wernburg, Christianstraße 5 I.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugeandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Gelmholtzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Königin Luise-Bad, Magdeburg. Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. Prosp. durch d. Direktion. C. Jacobs.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Geyßhof 4371. [1420]

Richard Gorgass vorm. Georg Claassen. [1567] Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb. Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten.

Möbel-Transport per Bahn ohne Umladung sowie innerhalb der Stadt. Mittagstrasse 23 Fernspr. 3989.

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb. Anfertigung von Ausstattungen und Extra-Bestellungen sowie Reparaturen in kurzer Zeit. Anstricken und Anweben getragener Strümpfe, 1794, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger 8 Grosse Marktstrasse 8. Alles, was am Lager, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die ich infolge persönlicher Kasseinkäufe, sehr billig kaufe und infolge des grossen Umsatzes u. der geringen Unkosten sehr billig verkaufe. Es sind neu eingetroffen: Grosse Posten schwarzer Seidenstoffe und Kleiderstoffe - Nouveautés und feinfarbige Kleiderstoffe und Tuche - Herren- und Knaben-Anzugstoffe u. Reste - Gardinen - Sofaplische - Teppiche - schlesische Leinen- und Baumwollwaren - garantiert federdicke Inletts und Daunen-Köper - Bettbezüge - Damaste - Laken- und Hemdenleinen - fertige Wäsche - Haus- und Wirtschaftsschürzen - beste doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen - sämtliche Ausstattungs-Wäsche. Alles in grösster Auswahl, nur gute Qualitäten, stets ausserordentlich billig. [1809]

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgekämmtem Haar, fertige, preiswert an u. faufe jeders, ausgekämmt. Frauenhaar. Wilhelm Kessler, Friseur, Magdeburg, Berlinerstr., gegüß. d. Kirche.

Garben weissen Jute. Erziele man über Nacht durs ges. Cremierglas. Versuchen Sie als Leiges Creme Teras, es wird Sie nicht reuen. Einmaliger Versuch. Überraschender Erfolg. Tube: 1.50 Nachh. 1.95. Tausende Dankschreiben. Max Schwarzlose Berlin Königstr. 59 Potsdamerstr.

Ausgekämmtes Haar kauft nun [1846] höchsten Preise Otto Schmidt, Lüneburger Straße 37.

Zahn-Atelier Anna Hammel, jetzt: Breitweg 3b, der Hauptpost gegenüber. [1781]

MAGGI'S WÜRZE mit dem Kreuzstern. Kreuz-Stern. [1890]

Für Küche und Vorratskammer. Fleisch-Offerte! Prima Schweinefleisch, Schinken 70. ausgehälte Haxen u. Karb. 80. Bauchfleisch 65. Rindfleisch, Schmorsteisch 75. Kauladen 90. Kochfleisch 70. Kalbfleisch 55-65. Alle Sorten Wurst zu den billigsten Preisen. Schwibbogen 3 in der Ecke. [1518] 5% in Rabattspmarken.

Juvana Kaffee herrlich im Geschmack mit köstlich duftendem Aroma, sauber verlesen. Täglich frisch geröstet, 1 Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20 M. n. Brasilkaffee 0.80 und 1.00 M. Paul Bähr Kaffee-Rösterei-Grossbetrieb, Magdeburg, Himmelreichstrasse I. [1897]

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend helches Weibrot. Wiener Feinbäckerei von [1438] Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Den besten Landkäse kauft man in der [1893] Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2.

H. Gravensteiner Aepfel, alle Sorten Tafel- und Kochbirnen und Pflaumen, frisches Gemüse [1847] zu billigsten Tagespreisen offeriert Aug. Krause, Goldschmiedebrücke 5.

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 M. (früher 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefe. Bestellungen werden un Wiedertunng ihrer Adresse unter Ch. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes geteilt. [1897]



Zahn-Atelier

Richard Sass, [499]
Breiteweg 56. — Tel. 4403.
Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhh.).
Strengste Diskretion
Zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-,
Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

Patent.
Durch Erfindung wird mancher rein.
Vorbende Annehmungen. Prospekt
gratis. Künste Zahlungsbedingungen.
Otto Pöpper, Magdeburg, [1776]
Moltkestr. 4a.

Töpfer's Toilette-Seifen
nach Keramintart (Gesetzlich ge-
schützt) sind **Schönheits- u.**
Gesundheits- Seifen aller-
ersten Ranges.
Ohne Konkurrenz!
Garantiert Sodafrei!
In Apothek., Drogen-, Parfümerie-,
Friseur und anderen Geschäften
erhältlich, sonst direkt durch
Carl Töpfer,
Keramikwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Neben dem Buttergeschäft Otto Töpfer.



September und Oktober [1898]
kaufe ich einen gutgehenden
Wecker mit Garantie **2.25**
für Mk.
in der bekannten nebenhanteln Geschäfts-
Villa: **Am Alten Markt 32/33** bei
Fritz Neubert, Uhrmacher.
Auch alle übrigen Uhren und Goldwaren
kaufe ich da billig und gut noch mit 5% Rabatt.

Neben dem Buttergeschäft Otto Töpfer.

Herr-
sprecher
581.

Georgenstraße 6
Kaufstraße 7
**Möbelstoffe
Gardinen**
Dekorationsstoffe
Matrassen-Drelle
Polster-Material

Gardinen-Slangen [1799]
in Messing und Holz, alle Farben.

O. E. Müller.

**Wäscherei, Plätterei und
Gardinen-Spanneri**
Gustav Mohs, Knochenhauer-
Str. 22. [1608]
Bäsche wird auf Wunsch abgeholt und
wieder eingestellt. Prompte Bedienung.

Gebrüder Mengerling, Magdeburg,
im Hotel „Magdeburger Hof“.
Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft d. Provinz Sachsen
Teppiche, Möbelstoffe, [1845]
Gardinen, Linoleum etc.
Billigste Bezugsquelle. Franko Lieferung.

Prälattenstrasse 29, I.
Kleider für Ball, Kostüme, Blusen, Röcke
StraBe, früher:
Prälattenstrasse 29, I, Moltkestr. [1898]

5 Pfennig
das Wort.
Er scheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Stellen-Anzeiger über 1/4 Million Auflage.

Angebote.

Gesucht zum 1. Oktober ein Kochlehrling ohne gegenwärtige Begleitung. Sanatorium Otto Stubbe, Sülzbahn. Gatz. [1720]

Gefährtes, erkranktes Fräulein, das perfekt kochen kann, nach Weidenwehen zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsanprüchen erbeten unter F. H. 1741 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Für Oktober wird eine Dame gesucht, auch in Ausländerin, die beifähig ist Sprach- und Konversationen, eventuell Literatur in einem Mädchenschuljahr zu erteilen. Examen nicht erforderlich. Offerten mit Gehaltsanprüchen an Frau Pastor Heydorn, Greiffenberg in Schöthen. [1743]

Suche zum sofortigen Eintritt ein nützliches Fräulein, die Erfahrung im Haushalt hat und auch Kenntnisse vom Nähen und Schneidern besitzt. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanprüchen erbeten an Frau Bergwerksdirektor Weinholt, Koenigs-Altebrunnstr. [1744]

Mädchen für alles in besserer Familie (zwei Kinder, 1 und 3 Jahre) zum 1. Oktober gesucht. Herr. Bergmannstr. Charlottenburg, Mühlenterrasse 2, III. [1763]

Suche zum 1. 10. 08 eine musikalische, evangelische Erzieherin für meine beiden Töchter, 11 und 14 Jahre. Zeugnisse, Gehaltsanprüchen und Bild bitte zu senden an Fr. Jungnickel, Dom. Carpen, Post Dolgen, Pommern. [1762]

Stütze gesucht per 1. Oktober. Mägdeleider Haushalt mit Kindern, in Berlin. Dienst-mädchen vorhanden. Angebote nebst Anprüchen unter F. H. 1765 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Gefährtes alleinstehendes Fräulein zur Führung eines kleinen Landwirts-Haushalts (drei Personen) in der Nähe Sileschens. Haus-frau lebend. Offerten unter F. H. 1769 an „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Gesucht zum 15. September oder später ein gebildetes, junges Mädchen zur Stütze im Haushalt, sowie bei der Erziehung meiner Kinder. Schiedern sehr erwünscht. Frau Gertrud Weber, Berlin-Mitte, Köpenicker-Strasse 46. [1770]

Suche zum 1. Oktober zu meinen zwei Kindern, 5 und 4 Jahre alt, ein zuverlässiges, in der Kinderpflege erfahrenes, katholisches Mädchen. Anmeldungen mit ärztlichem Gesundheitszeugnis, Zeugnissen und Photographie erbeten an Frau Hilz Witten-Strasse, geb. von Bock, Ernt. Dhalitz 77. [1766]

Gesucht durchaus erfahrene Operations-schweiser für neues Gemeindefrauenhaus Pantow. Näheres durch die Oberin. [1788]

Tätigke und gebildete Fräulein, welche in der Bekleidungsbranche unter günstigen Gehalts- und Pensionenbedingungen Aufnahme in der staatlich anerkannten Schweisereischule des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Aldebaran. Meldungen an die Oberin, Pantow, Gemeindefrauenhaus. [1789]

Herr Jodert, evtl. 1. Oktober wird für Tod-, Puff-Polier (Deutsches Haus), ein freundliches, zuverlässiges, liebes Mädchen, zu drei Kindern von 5-2 Jahren gesucht; selbige hätte auch etwas leichte Hausarbeit zu übernehmen. Familienanschluss und Meldeverpflichtung. Angebote mit Photographie erbeten unter F. H. 1796 an die Geschäftsstelle der Zeitschrift „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Suche zum 1. Oktober oder später eine im Kochen, Servieren, Zimmerarbeiten fest-schäftliche Stütze ohne Familienanschluss. Halbtagsmädchen vorh. Frau Bergwerksdirektor Wuffel, Seelischen III. [1792]

Ein Hausfräulein wegen Todesfall nötig. evang. junges Mädchen, am liebsten Waife aus guter Familie für Gärtnerin als Stütze für den Haushalt. Zeugnisabschriften, Bild an A. Bergmann, Potsdam, Zeune-Strasse 74. [1785]

Suche für jetzt oder 1. Oktober ein nettes, freundliches Mädchen für die Küche oder Wäsche. Dieselbe kann sich im Haushalt in jeder Weise ausbilden. Gefährtes erbeten unter Angabe des Alters und Wohnortes an Hausfrau Stadler, Götze, Berlin. [1772]

Gefährtes junges Mädchen, welches Zeit hat die Mutter bei drei Kindern (2, bis 3 Jahre alt) zu unterstützen. Frau Landwirt Dr. Albrecht, Götze. [1765]

Zum 1. Oktober bevorzugtes, reinliches M Mädchen zu drei Kindern gesucht. Offerten zu richten an Frau Leutnant Werner, Sondershausen, Büchsenstraße 2. [1769]

Qu baldigen Eintritt wird ein besseres Fräulein gesucht, das in Zimmerdienst und Hausarbeit erfahren, nützlich und hübsch sein und mit Kindern (Mädchen von 3 und 5 Jahren) gut umgehen versteht. Angebote mit Angabe überlegen Tätigkeit und Anprüchen erbeten Frau C. A. Reußner, Dierlein, Albe. [1775]

Suche zum 1. Oktober ein freundliches Haus-mädchen. Gute Zeugnisse, Bedienung, Gehaltsanprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie einfinden an Baronin von Lindenbrot, Hannover, Wöbelerstr. 29, I. [1788]

Suche zum 1. resp. 15. Oktober für ein Kind (Schlingel) eine gebildete Stütze, die gut nähen und plätten kann, zur Hilfe im Haushalt, Familienanschluss. Offerten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsanprüchen unter F. H. 1774 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Junges Mädchen mit guter Schulbildung, welches Lust hat, sich dem kaufmännischen Beruf zu widmen, für Kontor per bald gelübt bei freundlichem Familienanschluss. Nähe Berlin. Offerten erbeten unter F. H. 1773 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Suche zum 1. Oktober oder später ein junges, selbstiges, in der Führung des Haushaltes ohne gegenwärtige Begleitung, Familien-an-schluss. Offerten unter F. H. 1780 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26, erbeten.

Junges Mädchen aus guter Familie (Waise E. bevorzugt) mit guter Schulbildung, zur Verrichtung leichter, häuslicher Arbeiten ge-sucht. Hat Gelegenheit sich als Verkäuferin in Feinbäckerei auszubilden. Familienanschluss, kleines Gehalt. Fr. Kumpf, Hanaa, Steins-beim-See 4. [1781]

Gebildetes Fräulein, 25 Jahre alt, sucht zum 1. 10. Stellung als Stütze in kinder-losem Haushalt in Stadt oder Land. Offerten unter F. H. 1756 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

20 jähriges Mädchen aus guter Familie sucht zum 15. 9. Stellung als Stütze, welches sich im Schneidern, Kochen und Haus-arbeiten erfahren. Kleinverdienst bevorzugt. Gefährtes Offerten mit näheren Angaben unter A. H. 500 postlagernd Bismarck, Thür. [1772]

Gefährtes Fräulein wünscht Stellung nach auswärts, auch Ausland. Über-nimmt gern Hausarbeit. Etwas Schneidern. Gehalt 100 Zaler. Volkssmann, Hamburg, Rothen 50, II. [1784]

Für meine 13 jährige, gesunde und fleißige Tochter in Küche und Haushaltung erbeten, suche ich geeignete Stellung als Stütze in solcher Haushaltung, in der ihr zugleich Gelegenheit geboten ist, bei Familienanschluss die Hauswirtschaft und gute Sitten seiner Gehilfinnen sich aneignen zu können. Frau S. Kimmle in Bergabern. [1797]

Gefährtes Fräulein, 24 Jahre, in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, sucht Stelle bei einzelner, alleinstehender Dame oder Herrn, gerne auch als Beschäftigter. Photographie und Zeugnisse zu Leuten. Eintritt 1.-15. Oktober. Offerten unter F. H. 1790 an „Fürs Haus“, Berlin, Linden-straße 26.

Fräulein sucht Stellung als Stütze in kleinem. D. neuem Haushalte oder auch bei 1 bis 2 Kindern. Offerten erbeten M. Wagnaf, Etzdahl, Ratheninstr. I. [1791]

Fräulein, 30 Jahre, ev. verheiratet in der Küche sowie in allen häuslichen Arbeiten nicht weniger geübt. Stellung 1. Okt., evont. später. Offerten unter F. H. 1788 an „Fürs Haus“, Lindenstr. 26 erbeten. [1783]

Junges Mädchen, welches schneidern, bügeln gelernt, jetzt 2 Jahre einen tüchtigsten Haushalt geleitet hat, sucht geeignete Stellung. Offerten erbeten unter M. Kammert, Hild-brughausen, Ecke Kammert. [1786]

Gefährtes Fräulein, 38 Jahre, welches jede Hausarbeit verrichtet und im Nähen be-sonders geübt ist, sucht 1. Oktober bei begünstigten Umständen Stellung zu einzelner Dame oder Herrn; auch würde dieselbe in einem größeren Haushalte eine leichtere Tätigkeit übernehmen. Offerten unter M. H. 39 hauptpostlagernd Hannover. [180]



Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II,
und
Fr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburger Straße 8.
Lager und Wein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,
herstellbar und nach Maß, zu festen Katalog- & Fabrikpreisen.
Preisliste gratis. Solche wie nebenstehend von 7,- M., ohne Ständer von 1,50 M. an.

Stottern wurde 12mal erfolgt, behand. Durch natürl. Gellwiese jezt led. Stotterer beheimt helib. Günstige Erfolge. Krümmung. F. J. Frank, Berlin, Kreuzbergstr. 75. (1769)

Schönheit
Reizend. Fein, weisse Hände, weiche glatte Haut d.m. f. d. Crème Birken (ges. resch.). Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut, Frost, Juck, Wundsein, Rötze, Mitessern, Sommerspross, u. schlaff. Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, Colonnade. (188)

Plauener-Wäsche-Stickerei,
Am 11te Markt 28, I rechts. 1443 Monogramme von 10 M. an. Einzelne Buchstaben 2 Pfg. von 65 M. an. Ganze Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Göring & Comp.
(Inh. Robert Deicke) 1802
Spezial-Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Breiteweg 195
Eingang Leiterstr., gegenüber von Albert Rathke's Buchhandlung
Oberhemden nach Mass
Inletts, Bettfedern, Daunen
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Waschfix-X-Seife ist das beste, billigste selbsttätige Waschmittel!
Keine Hausfrau sollte versäumen, einen Versuch damit zu machen.
Garantiert chlorfrei! **Waschfix-X-Seifen-Fabrik,** Magdeburg, Gang zur französischen Kirche 2. 1779 **Absolut unschädlich!**

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale
Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

- Halle a. S.**
Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhe, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
Städtisches Museum (im Aich-amb), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.
Francke'sche Stiftung., Franckeplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.
Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.
Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 8-7.
Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

- Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.
Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.
Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.
Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.



Feinste Speisen u. Getränke gibt es im **Kaiser-Automat** am Bahnhof- und Riebeckplatz. Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

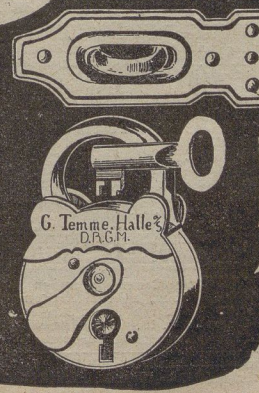
Für Eltern und Schüler!
Energieke Nachhilfe für Knaben und Mädchen. Anmeldungen erb. rechtzeitig. **Georg S. LEWIN,** wissensch. päd. Schreiner. Halle a. S., Steinweg 3, I. Teleph. 3317. (1808)

Bettfedern- und Inlettstoffe-ELEKTRISCH-GASREINIGUNG
Bettfedern-Reinig-Anstalt
5% Rab.-Sp.-Ver. TEL. N.º 4760
BURKHARDT, befindet sich nach wie vor nur allein hier angenommen.
GR. MARKERSTR. 17

Sienfong-Glennz extra stark für Wiedervertäufer (garantiert mit Belingel besetzt) besteh. 1 Dg. 2,50 M., wenn 30 Stk. 6,00 M., sofort frei überausbillig. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.
Monogramme sowie sämtliche Stickereien werden angefertigt 1807 Halle a. S., Reilstr. 130, II.
„Der Hausdoktor“ Vierteljährlich 1 Mark. Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 25.

Alfred Schulz
Dekorationsmaler
Halle a. S., Umlandstrasse 4a. empfiehlt sich für [1819] alle vorkommenden Maler-Arbeiten, von der einfachsten bis zu künstlerischer Ausführung.
Firmen-Malerei sowie Fassaden-Anstrich werden bei promptester Bedienung sauber u. zu mass. Preisen ausgeführt.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
en gros Schirmfabrik en detail Halle a. S., Gr. Steinstrasse 55, Ecke Neunhäuser. Bei Beginn der Saison mache ich auf die massgebendsten und durchschlagendsten **Sonnenschirm-Neuheiten** aufmerksam und bitte, meine Schaufenster zu beachten. Rabatt-Spar-Verein. (1623)



Ihr Eigentum
Ist in Sicherheit und Sie können ruhig schlafen, wenn Sie sich ein diebes- u. einbruchsicheres **Vorhangschloss D. R. G. M.**
Größe 55 mm) extra stark mit Stiel 1.- M.
Größe 65 mm) dicken Stiel mit Stiel 1,50 M.
Größe 75 mm) jedes mit 2 Schlüssel, (1448) sowie überdeckten Schraublöchern, a Stiel 0,50 M., kommen lassen.
Georg Temme, Halle a. S.
Verband nach allen Orten.

August Huke
Musikwerke
Ammendorf (Saalkreis)
liefern Sprechmaschinen und Musikwaren aller Art zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung. Katalog zu Diensten. (1824)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

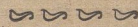
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, 6. September 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.

Halle a. S., Leipziger Straße 53. 



Alt-Bannover.

